Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 670. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 25. September 1886.

Die Nahrungsmittelgesetze.

Es giebt auf Erden keine Einrichtung, die nicht, obwohl sie aus den besten Absichten hervorgegangen ist, zu schlechten Absichten mißbraucht werden könnte. Jeder richtige Gedanke wird von Fanatikern einseitig übertrieben und im Hintertrabe dieser Fanatiker marschiren dann Leute, die sich den Anschein geben, diese Uebertreibung zu theilen, aber kaltblütig den Schrecken, den sie verbreiten, zur Verfolgung eigennütziger Zwecke ausbeuten. Niemals fühlt sich der Bösewicht sicherer, als wenn er sich unter der Maske eines Tugendhelden verbergen kann. Die Gaunerei, welche von gewissen Personen an der Börse betrieben wird, und zu gewissen Zeiten in noch stärkerem Maße betrieben wurde, als heute, ist gewiß ein großer Uebelstand, aber die Revolverpresse, die sich vorgeblich zum Schutze des Publikums und thatsächlich zu Erpressungszwecken gebildet hatte, war, gelinde ausgedrückt, nicht um ein Haar besser, als das Gründerthum; wir meinen, daß sie schlimmer gewesen ist.

Diese allgemeine Betrachtung findet ihre ganz besondere Anwendung auf alle die Vorschriften, die man zum Schutze des Publikums gegen verfälschte Nahrungsmittel erlassen hat. In einem gewissen Umfange ist eine strenge Nahrungsmittelpolizei eine Nothwendigkeit; über die gebotene Grenze hinausgetrieben, wird sie zunächst zur Pedanterie, dann zur Chicane, zuletzt zu einem Mittel unredlicher Concurrenz. Es giebt gewisse Artikel, bei denen das Publikum sich trotz aller Aufmerksamkeit nicht selbst gegen schwere Benachtheiligungen schützen kann. Wir rechnen hierzu in erster Linie die Milch. Jeder Zusatz zu der Milch, wie sie von der Kuh kommt, ist eine Versündigung an den Kindern, denen jeder Zusatz ohne Ausnahme schädlich ist. Die Prüfung der Beschaffenheit der Milch ist für das Publikum schwierig, unter Umständen unmöglich. Das strengste Eingreifen der Polizei hat unseren vollen Beifall. Wir rechnen dazu in zweiter Linie das Fleisch. Ob ein Stück Vieh gesund oder krank war, läßt sich häufig nur von dem Thierarzt beurtheilen und auch von diesem nur, wenn er das ganze Stück vor sich gesehen hat. Eine Gemeinde, die den Schlachthauszwang einführt, und in Verbindung mit ihm die obligatorische Fleischschau, erwirbt sich gewiß große Verdienste. Und bei allen Nahrungsmitteln ohne Ausnahme möchten wir den Grundsatz durchgeführt sehen, daß man allen Handlungen, die auf die Gesundheit einen nachtheiligen Einfluß ausüben können, mit aller Strenge entgegen tritt.

Andererseits hat das Nahrungsmittelgesetz schon manche Blüthen gezeitigt, die uns mit Befremden erfüllen. Als der seltsamste Fall ist uns der erschienen, daß einmal ein Restaurateur wegen Betruges angeklagt wurde, der einem Gaste, welcher eine Poulard verlangt hatte, einen Kapaun vorsetzte. Auch den Krieg, den man gegen Chocolade führt, die mit etwas Mehl versetzt ist, können wir nicht billigen. Die Rigoristen sagen, Chocolade dürfe nur aus Cacao und Zucker bestehen, und wer diesen beiden Stoffen Mehl als den dritten zusetze, müsse wenigstens beim Verkaufe anzeigen, daß er Chocoladenpulver mit Mehl verkaufe. Wir finden eine solche Forderung weder durch sprachliche Rücksichten, noch durch solche des Verkehrs gerechtfertigt.

In neuerer Zeit hat sich der Trieb nach Reinheit der Nahrungsmittel besonders auf dem Gebiete der geistigen Getränke bethätigt. In Danzig hat man eine Anzahl der geachtetsten Weinfirmen auf die Anklagebank gesetzt, aus Gründen, die wenn sie stichhaltig wären, unser ganzes Geschäft des Weinhandels und der Weinerziehung unmöglich machen würden. Es giebt viele Weine, die ein schmackhaftes Getränk nur dann werden, wenn sie mit anderen Weinen vermischt, vielleicht mit etwas Sprit oder gar auch mit etwas Zucker versetzt werden. Der reine Wein, wie er von der Traube kommt, ist für den kenntnißreichen Liebhaber ein Genuß, aber es giebt eine bei Weitem größere Anzahl von Leuten, die für diesen Traubensaft kein Verständniß haben, die sich für geschädigt halten, wenn sie für ihr Geld nicht einen Wein erhalten, „der auf die Zunge fällt." Ein allzuweit getriebener Rigorismus schädigt auf der einen Seite den Absatz der geringen Weine und auf der anderen Seite die Wünsche einer zahlreichen Consumentenklasse. Die Polizei sollte sich darauf beschränken, die gesundheitsgefährlichen Mischungen zu verhüten und es im übrigen dem Weinkenner und Weinliebhaber überlassen, den Kampf um das Dasein mit dem dazu bestimmten Organ, mit der Zunge, zu führen. Wir halten insbesondere den Ansturm gegen das Gipsen der Weine für einen geradezu thörichten, da dieses Gipsen der Gesundheit keinen Schaden thut und gewissen Geschmacksanforderungen, oder den Anforderungen eines gewissen Geschmackes geradezu Genüge leistet.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Bier. Die Verwendung von Hopfensurrogaten wird wohl ausnahmslos als gesundheitsschädlich erachtet werden müssen und sofern die Polizei den Kampf dagegen aufnimmt, läßt sich dagegen Nichts erinnern. Warum man aber Bier nur aus Malz brauen soll, warum die Verwendung von Rohgerste oder Reis nachtheilig sein soll, vermögen wir nicht einzusehen. Das Straßburger Reisbier erfreut sich eines guten Rufes; einzelne Brauereien stellen aus gutem Rohrzucker ein theures und wahrhaft delicates Bier her, das sich für Reconvalescenten besonders eignet. Die Maltose ergiebt ein Bier von geringem Gehalt, das wohlfeiler verkauft werden kann, für die Gesundheit aber nicht nachtheilig wirkt. Die Verwendung dieses Bieres zu gestatten liegt im Interesse der kleinen Brauereien, die mit geringem Capital arbeiten und im Interesse der Consumenten, welche bei dem Bierpreis auf den Pfennig achten müssen. Solche Consumenten, denen ihre Mittel gestalten, ihre Abendmahlzeiten in einem Bierpalast einzunehmen, der mit Fresken und altdeutschem Mobiliar geschmückt ist, haben sich mit den Großbrauern vereinigt, um gegen das Maltosebier einen Krieg zu führen, der nicht im Interesse des kleinen Mannes liegt.

Allmälig ernten wir die nachtheiligen Folgen eines solchen Verhaltens. Die unausgesetzten, meist grundlosen Beschwerden über Bierverfälschung und Dividendenjauche haben die Aufmerksamkeit der Nachbarländer erregt und dieselben veranlaßt, sich mit einem angeblichen Gesundheitscordon zu umschließen, der in der That nur einen Schutz für die Concurrenz bildet. An belgischen und französischen Zollstätten wird deutsches Bier unter dem Vorwand angehalten, daß es Salicylsäure enthalte, obwohl ein solcher Zusatz von Salicylsäure, wenn er vorkommt, nur dazu bestimmt ist, das Bier haltbarer zu machen, auf Geschmack und Zuträglichkeit keinen Einfluß übt und am allerwenigsten geeignet ist, den Käufer zu Gunsten des Producenten zu benachtheiligen.

Neuerdings fängt Spanien nun auch an, unseren Sprit zu beargwöhnen, der doch geradezu als Muster eines gereinigten Fabrikats gelten darf. Es geht darin den Spuren von Fuselöl nach, offenbar aufgeschreckt durch die deutschen Klagen über die Vergiftung durch die Fuselöle. Offen gestanden, wir haben zu den Kenntnissen der spanischen Chemiker ein so ungeheueres Zutrauen, daß wir meinen, sie finden die Spuren dieses Fuselöls noch auf, wenn es aus dem Spiritus bereits entfernt ist. Es ist wirklich Zeit, daß man das Schreckbild der Nahrungsmittelfälschung auf sein richtiges Maß zurückführt. Und am besten wäre es, wenn wir damit, wie mit allen Verbesserungen, im eigenen Hause beginnen.

Deutschland.

⚎ **Berlin**, 23. September. [Entscheidungen des Kammergerichts. — Nationalliberaler Parteitag. — Die Spritklausel in Spanien.] Das Kammergericht hat heute drei sehr wichtige Entscheidungen gefällt. Zwei derselben betreffen die Auslegung des preußischen Vereinsgesetzes und richten sich gegen die Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine und den Fachverein der Maurer in Altona. Die ersteren sind bisher in Berlin, wo das Polizei-Präsidium doch dem Vereinswesen scharfe Aufmerksamkeit widmet, nicht als politische Vereine betrachtet worden; es ist daher auch nicht verlangt worden, daß sie Mitgliederverzeichnisse einreichen, bezw. die Veränderungen in ihrem Mitgliederstande anzeigen. Dem Amtsvorsteher eines bei Berlin liegenden Dorfes blieb es vorbehalten, eine andere Auffassung zu vertreten, er hat die Genugthuung, daß nicht blos das zunächst zuständige Schöffengericht, sondern auch jetzt das Kammergericht sich seiner Ansicht angeschlossen hat. Das letztere hat, abweichend von dem hiesigen Landgericht II, welches auf Freisprechung der in eine Polizeistrafe genommenen Vorstandsmitglieder erkannt hatte, ausgesprochen, daß die Gewerkvereine nach ihren Statuten eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten, wenn auch nur im Interesse ihrer Mitglieder und in socialpolitischer Richtung, bezwecken. Daß nach dieser Entscheidung der Fachverein der Maurer in Altona kein besseres Schicksal erwarten konnte, war vorauszusehen. Auch er wurde als politischer Verein anerkannt, und deshalb wurde, weil er der Bestimmung des Vereinsgesetzes entgegen mit anderen Vereinen in Verbindung getreten war, seine Schließung endgiltig ausgesprochen. Die dritte Entscheidung betraf eine Brottaxe. Die Regierung zu Düsseldorf hat seit langer Zeit schon darauf hingewirkt, daß in den Gemeinden ihres Bezirkes die Brottaxen wieder zur Einführung gelangten. Sie hatte sich aber nicht damit begnügt, lediglich die Beobachtung der nach der Gewerbe-Ordnung für zulässig erklärten Vorschriften zu verlangen, sondern war noch darüber hinaus gegangen, indem sie empfahl, den Bäckern die Verpflichtung aufzuerlegen, alle Backwaaren, die sie zum Verkaufe in ihren Geschäftslocalen aufstellten, mit einem das Gewicht anzeigenden Stempel zu versehen. In einer großen Reihe von Gemeinden sind derartige Polizeiverordnungen, alle offenbar nach einem Muster, in den letzten Jahren erlassen worden. Nunmehr hat das Kammergericht die in der Stadt Roerdorf erlassene für rechtsunverbindlich erklärt, weil sie den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung widerspreche. In Folge dieses Urtheils sind auch die übrigen Polizei-Verordnungen nicht aufrecht zu erhalten. Die liberale Presse hat übrigens, wie wir nicht unterlassen wollen, hinzuzufügen, stets den Standpunkt vertreten, welchen heute das Kammergericht eingenommen hat, und von diesem aus an den Verordnungen, die auch vereinzelt in Orten außerhalb des Regierungsbezirkes Düsseldorf erlassen worden sind, Kritik geübt. — Am 3. October findet in Köln ein nationalliberaler Parteitag für Rheinland und Westfalen statt. — Die „Conservative Correspondenz" erkennt heute an, daß die Einfuhr russischen, in Hamburg rectificirten Sprits in Spanien im Jahre 1885 höchstens 5 Mill. Liter betragen habe und nur einen sehr geringen Bruchtheil des in Spanien eingeführten deutschen Sprits, der eine Menge von 60—62 Mill. Liter umfaßt, darstelle. Als im Jahre 1883 den Klagen der Agrarier, namentlich des Herrn von Kardorff gegenüber, von liberaler Seite erklärt wurde, daß sie die Bedeutung der Concurrenz des Sprits russischer Herkunft gewaltig übertrieben, konnte die „Manchesterpartei" nicht scharf genug angegriffen werden, und heute ist die russische Concurrenz so belanglos, daß sie nicht einmal zu einer Anfrage über die Beobachtung der vielbesprochenen Spritclausel Veranlassung geben kann!

[Reichstag und Landtag.] Wie die „B. P. N." bestätigen, dürfte, soweit bisher feststeht, sowohl in Bezug auf die Berufung der ordentlichen Session des Reichstags als auch des Landtags an den Terminen der letzten Jahre festgehalten werden. Darnach wäre der Zusammentritt des Reichstags für die Mitte November, der des preußischen Landtages für die erste Hälfte Januar zu erwarten.

[Zwischen der deutschen Kaiserin und dem Sultan] hat ein freundschaftlicher Depeschenwechsel stattgehabt, nachdem der Sultan sein eigenes Porträt und die Bildnisse seiner Kinder der Kaiserin übersandt hatte.

[Graf Moltke.] Nach dem „Bund" ist Feldmarschall Graf Moltke in Bad Ragaz angekommen und hat sein Quartier, wie in früheren Jahren, wieder im Quellenhof bezogen, wo er zu mehrwöchentlichem Curgebrauch verbleiben wird.

[Karl Damm †.] Vor wenigen Tagen wurde zu Karlsruhe Professor a. D. Karl Damm zu Grabe getragen. Ueber den schicksalsvollen Lebenslauf des alten Freiheitskämpfers entnehmen wir einem Nekrolog im „Bad. Landesboten" folgende Daten: Karl Damm aus Baden-Baden, geboren 1812, der Sohn eines Seilers, studirte Philologie und Theologie und wandte sich, nachdem er die Priesterweihe empfangen, dem Lehrfach mit solchem Erfolge zu, daß er in jugendlichem Alter schon das Directorat des Gymnasiums zu Tauberbischofsheim erhielt. Der dortige Bezirk sandte ihn, der auch als Redner sich auszeichnete, 1848 in das Frankfurter Parlament, wo er sich der demokratisch-republikanischen Linken anschloß. Nach Sprengung des Parlaments in Stuttgart kehrte Damm in die im Aufstand begriffene Heimath Baden zurück und wurde Präsident des von der provisorischen Regierung einberufenen constituirenden Landtags. Nach der Niederwerfung der Bewegung durch die preußischen Truppen wurde Damm flüchtig, lebte zuerst in der Schweiz, dann in London, wo er an einer höheren englischen Schule eine Stelle fand, und siedelte hierauf nach Australien über. In Melbourne verheirathete er sich mit einer deutschen Dame, gründete eine Lehranstalt mit Pensionat und trieb nebenbei Ackerbau und Viehzucht. Obgleich die Existenz, die er sich hier geschaffen hatte, eine durchaus gesicherte war, blieb die Sehnsucht nach der Heimath in ihm lebendig, und auf die Nachricht, daß eine Amnestie ihm die Rückkehr gestatte, verkaufte er sein australisches Besitzthum und eilte heimwärts. Nach kurzem Aufenthalte in Baden-Baden wurde er wieder in den Staatsdienst aufgenommen, lehrte zuerst an der höheren Bürgerschule in Pforzheim, dann am Realgymnasium der Landeshauptstadt und erhielt endlich das Directorat der höheren Bürgerschule daselbst. Als das Alter seine Kräfte geschwächt hatte, trat er in den Ruhestand und lebte einsam — die Gattin war an Geisteskrankheit gestorben — und von der Welt zurückgezogen, bis auch ihn der Tod fortnahm.

[Der Preußische Medicinal-Beamten-Verein] trat hier gelegentlich des Naturforscher-Congresses zu seiner vierten Hauptsitzung zusammen. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage der Umgestaltung des Medicinal-Beamtenthums in Preußen. Es wurden in dieser Beziehung folgende Thesen angenommen: 1) „Die jetzige Stellung des preußischen Physikus genügt den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege nicht mehr und bedarf einer vollständigen Umgestaltung. Dieselbe ist die dringlichste Seite der Medicinalreform." 2) „Für jeden Kreis bezw. Medicinalbezirk ist nur ein Sanitätsbeamter, Physikus, als technisches Organ der Staatsregierung, sowie als technischer Beirath der die Gesundheitspolizei ausübenden Behörden anzustellen. Derselbe fungirt für seinen Kreis auch als erster Gerichtsarzt und hat nöthigenfalls bei gerichtlichen Sectionen in benachbarten Kreisen als zweiter Gerichtsarzt thätig zu sein." (Die Stellung des Kreiswundarztes soll also abgeschafft werden.) 3) „Mit dem Rechte und der Pflicht der Initiative ausgestattet, sind die Physiker verpflichtet, ihren Bezirk periodisch zu bereisen, sich durch steten Verkehr mit den einzelnen Behörden und Aerzten genaue Kenntniß über alle das Sanitätswesen desselben betreffenden Verhältnisse zu verschaffen und etwa vorgefundene sanitäre Uebelstände bezw. Uebertretungen gesetzlicher Bestimmungen bei den zuständigen Behörden zur Anzeige zu bringen. Auch steht ihnen der Eintritt zu allen denjenigen Räumlichkeiten, wie gewerblichen Anlagen, Schulen, Krankenhäusern zu, deren Besichtigung und Untersuchung im sanitären Interesse geboten erscheint. In dringenden Fällen, z. B. beim Auftreten ansteckender Krankheiten, können sie vorläufige Anordnungen treffen, die jedoch der zuständigen Behörde sofort behufs nachträglicher Genehmigung mitzutheilen sind." 4) „Die Ausführung des öffentlichen Impfgeschäftes ist den Physikern zu übertragen." 5) „Die dem Physikus obliegenden Dienstgeschäfte sind durch Instruction genau festzustellen." 6) „Dem Physikus sind ein seiner Thätigkeit entsprechendes Gehalt, Wohnungsgeld-Zuschuß und ein bestimmtes Pauschquantum an Dienstaufwandsgeldern zu gewähren. Die Privatpraxis ist demselben insoweit gestattet, als seine amtlichen Geschäfte darunter nicht leiden." — Einer Commission bleibt es überlassen, welchen Weg sie zur Verwirklichung der als nothwendig erachteten Neuerungen einschlagen will. Doch wurde es für nicht ausreichend erklärt, lediglich eine wörtliche Wiedergabe der Verhandlungen dem Cultusminister zugehen zu lassen. In den Vorstand wurden die Herren Kanzow (Potsdam), Rapmund (Nienburg), Wolffhügel (Berlin), Schulz (Berlin) und Wallichs (Altona) gewählt. Professor Falk (Berlin) hatte die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt.

[Verwendung von Blei und Zink bei Herstellung von Nahrungsmitteln.] In mehreren der jüngst veröffentlichten Jahresberichte der Handelskammern wird die Nothwendigkeit betont, reichsgesetzliche Bestimmungen über die Verwendung von Blei und Zink bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen zu erlassen. Ein dahin zielendes Gesetz ist bereits in den Ausschüssen des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen im Entwurf aufgestellt und beantragt worden, und der Bundesrath wird demnächst über die Vorlage Beschluß zu fassen haben. Danach dürfen Eß-, Trink- und Kochgeschirre, sowie Flüssigkeitsmaße nicht ganz oder theilweise aus Blei oder einer mehr als 10 pCt. Blei enthaltenden Legirung verfertigt, ferner nicht mit einer mehr als 1 pCt. Blei enthaltenden Legirung verzinnt oder mit einer mehr als 10 pCt. Blei enthaltenden Legirung gelöthet, auch nicht mit Email oder Glasur versehen sein, welche bei halbstündigem Kochen mit einem 4 pCt. Essigsäure enthaltenden Essig an diesen Blei abgeben. Zu Bierdruckvorrichtungen und Syphons für Kohlensäure enthaltende Getränke dürfen nur Legirungen mit höchstens 1 pCt. Blei verwendet werden. Zu Mundstücken für Saugflaschen, Warzenhütchen und Trinkbechern darf blei- oder zinkhaltiger Kautschuk nicht zur Verwendung kommen. Zu Spielwaaren darf bleihaltiger Kautschuk überhaupt nicht, zinkhaltiger dagegen in solchen Fällen nicht verwendet werden, in welchen nach Größe und Gestalt der Spielwaaren zu besorgen ist, daß dieselben von den Kindern in den Mund genommen werden. Zur Herstellung von Spielbällen soll jedoch die Verwendung zinkhaltigen Kautschuks gestattet sein. Ferner sollen die vorgedachten Geschirre und Gefäße nicht zur Herstellung, Verpackung oder Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln Verwendung finden. Ebenso dürfen zur Aufbewahrung oder Verpackung von Nahrungs- oder Genußmitteln nicht Gefäße mit blei- oder zinkhaltigen Kautschukverschlüssen oder Gefäße, in welchen sich Rückstände von bleihaltigem Schrot befinden, oder solche Metallfolien verwendet werden, welche mehr als 1 pCt. Blei enthalten. Das Verbot soll sich jedoch nicht auf die Verwendung von Metallfolien zur Herstellung von Kapseln auf verschlossenen Gefäßen erstrecken. Endlich dürfen die zur Herstellung von Nahrungs- oder Genußmitteln bestimmten Mühlsteine an der Mehlfläche nicht mit Blei oder bleihaltigen Stoffen ausgebessert, auch solche Mühlsteine nicht verwendet werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft und mit Einziehung der betreffenden Gegenstände bedroht. Aehnliche Vorschriften, wie die vorstehenden, bestehen bereits in mehreren Bundesstaaten; die einzelnen Landesverordnungen stimmen jedoch in der Auswahl der betreffenden Gegenstände nicht überein und wenden auch hierbei ein verschiedenartiges Verfahren an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Sept. [Selbstmord.] Der Bürgermeister von Simmering bei Wien, Alois Fröschl, ein hochbetagter Mann, wurde heute Abends 6 Uhr auf dem Boden seines Hauses, Simmeringer Hauptstraße 74, erhängt aufgefunden. Den Erhebungen zufolge mußte der Selbstmord bereits gestern Mittags ausgeführt worden sein. Das Motiv ist Kränkung über das vor einigen Tagen erfolgte Verschwinden seines Neffen Moritz Widhalm, Chefs der Specereiwaarenfirma A. Fröschls Neffe, der mit Hinterlassung von Schulden in der Höhe über 100 000 Gulden durchging, auf Fröschls Namen falsche Wechsel in der Höhe von 38 000 Gulden in Circulation setzte und auch mehrere andere Personen mit größeren Beträgen beschwindelte.

Budapest, 23. Septbr. [Die Interpellation des Grafen Apponyi.] Graf Albert Apponyi interpellirte heute im Abgeordnetenhause betreffs der Orientfrage und des deutschen Bündnisses. Bezüglich des letzteren erinnerte er an die allgemeinen Sympathien, mit welchen der Abschluß des Bündnisses in der ganzen Monarchie aufgenommen wurde. Die Erhaltung des Bündnisses sei aber auch im deutschen Interesse gelegen, was auch daraus erhellt, daß der überwiegende Theil des Publikums in Deutschland, das sich mit Politik beschäftigt, die Identität oder wenigstens den parallelen Charakter der deutschen und der österreichisch-ungarischen Interessen anerkennt. Nun habe jede Phase der jüngsten Ereignisse auf dem Balkan die befremdliche Thatsache gezeigt, daß die deutsche Diplomatie die unseren Interessen entgegengesetzten Bestrebungen Rußlands auf der Balkan-

halbinsel unterstützt. Wir begrüßen sämmtlich, schloß der Redner, das freundschaftliche Verhältniß mit dem Deutschen Reiche und wir wünschen sämmtlich, dasselbe aufrechtzuerhalten. Allein Angesichts dieser befremdenden Erscheinung erweisen wir der Sache des Bündnisses einen guten Dienst, indem wir klar die Frage stellen: Ist eine Veränderung im Bündnisse eingetreten und welchen Charakters ist diese Veränderung? (Zustimmung.) Die Interpellation lautet: Nachdem sowohl unser nationales Interesse, als die Sicherheit der Großmachtstellung der Monarchie ausschließt, daß welchem Theile der Balkanhalbinsel immer eine einseitige Erweiterung der Machtsphäre irgend einer Großmacht gestattet werde, daß dieses Interesse und diese Sicherheit im Gegentheile erheischen, mit Vermeidung jeder Eroberungsbestrebung die Individualität und Unabhängigkeit der dortigen Staaten factisch zu wahren — fragen wir den Ministerpräsidenten, ob er in solcher Richtung seinen constitutionellen Einfluß auf die Leitung der äußeren Angelegenheiten übe und geübt habe? — Wenn ja, wie vereinbart er mit den Postulaten dieser Tendenz die Zustände, die sich in Bulgarien entwickeln, und die von den dortigen Functionären unseres Auswärtigen Amtes jenen Zuständen gegenüber bekundete Haltung? Hält er insbesondere mit dieser Tendenz für vereinbar, daß Rußlands einseitige Gegnerschaft den bulgarischen Fürsten gegen den Willen des Volkes zur Demission zwingen, daß Rußland zur Ordnung der Angelegenheiten Bulgariens einen Specialcommissär entsenden und sich factisch in die inneren Angelegenheiten und in die Justiz jenes Landes einmengen könne? Hält er es ferner mit dieser Tendenz vereinbar, daß das Auswärtige Amt, sich damit nicht begnügend, all' dies zu dulden, durch Schritte im Interesse der Urheber des Attentates dazu beitrug, daß die Herrschaft des Fürsten Alexander factisch unmöglich gemacht wurde? Nachdem wir aber wahrnehmen, daß in jedem einzelnen Stadium der sich entwickelnden Ereignisse die Diplomatie des Deutschen Reiches jene Bestrebungen Rußlands unterstützte, mit denen das letztere die Herrschaft über Bulgarien an sich zu reißen strebt, Bestrebungen, die mit den Interessen unserer Monarchie im Gegensatz stehen, frage ich: Welche Veränderung ist eingetreten und aus welchem Grunde ist diese Veränderung eingetreten in jenem intimen freundschaftlichen, ja Allianzverhältnisse mit Deutschland, das seit Jahren die Basis unserer auswärtigen Politik genannt und welches durch die öffentliche Meinung sowohl Ungarns als auch Oesterreichs in jener Voraussicht gebilligt wird, daß dasselbe die Garantien der Machtstellung unserer Monarchie vermehre und die nothwendigen Ziele unserer Politik unterstütze? — Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt.

Großbritannien.

London, 22. Septbr. [Im Unterhause] fragte Sydney Burton an, ob in Anbetracht des Zusammenbruches der feindseligen Macht im Sudan die Zurückziehung der in Assuan stationirten britischen Truppen nach einem weiter nördlich gelegenen Punkte angezeigt sein würde.

Der Kriegsminister Smith antwortete, es wäre etwas verfrüht, von einem Zusammenbruch der feindlichen Macht im Sudan zu sprechen, da, wie gerüchtweise verlautet, ein starkes Rebellencorps in Dongola sich angesammelt habe. Die in Assuan stationirten britischen Truppen seien bereits beträchtlich vermindert worden und eine weitere Reduction würde in Kurzem erfolgen.

Der Minister für die Colonien, Stanhope, informirte Howard Vincent, daß die französische Regierung sich erboten hätte, die Verschickung von Verbrechern nach Neucaledonien gänzlich einzustellen, wenn ihr gestattet wird, die Souveränität über die Neuhebriden zu übernehmen. Aber da die australischen Colonien von einem solchen Vorschlage nichts hören wollen, habe Ihrer Majestät Regierung nicht aufgehört, der Regierung der französischen Republik dringend zu empfehlen, das System einzustellen, welches den australischen Colonien so viel Ursache zur Beschwerde gebe.

Cremer, Arbeiterführer und radicaler Vertreter von Haggerston (Ost-London), richtete an den Schatzkanzler die Frage, ob in Anbetracht der in Bulgarien entstandenen Schwierigkeiten und der Möglichkeit, daß daraus während der bevorstehenden Ruhepause des Parlaments größere Verwickelungen im türkischen Reiche entstehen dürften, die Regierung sich der Ergreifung von Schritten enthalten würde, welche England weitere Verbindlichkeiten oder Verantwortlichkeiten auferlegen könnten, bis die Zustimmung des Parlaments dazu erlangt worden sei. Ferner, ob, falls ernste Schwierigkeiten entstehen, die Regierung der Königin anrathen würde, das Parlament sofort einzuberufen.

Lord Randolph Churchill antwortete: „Ich darf wohl, ohne auf Widerspruch zu stoßen, sagen, daß diese Interpellation andeutet, daß das ehrenwerthe Mitglied kein Vertrauen in Ihrer Majestät jetzige Regierung setzt, und wenn ich versuchte, dieselbe in einer für den Interpellanten angemessenen Weise zu beantworten, würde dies andeuten, daß auch ich kein Vertrauen in Ihrer Majestät Regierung setze. (Heiterkeit.) Mithin fürchte ich, daß meine Antwort durchaus nicht zufriedenstellend sein wird. Alles, was ich sagen kann, ist, daß, falls die gewaltigen Schwierigkeiten entstehen, die das ehrenwerthe Mitglied zu erwarten scheint, aber die wir selber nicht erwarten, die Regierung in verfassungsmäßiger Weise handeln und im Bewußtsein ihrer Pflicht und ihrer Verantwortlichkeit dem Parlament gegenüber der Krone den Rath ertheilen wird, der ihr zur Wahrung der Reichsinteressen am geeignetsten erscheint."

Das Finanzgesetz (Appropriation Bill) wurde alsdann nach kurzer Erörterung durch die Commissionsberathung gefördert, worauf John Morley die Debatte über die zweite Lesung der Parnell'schen Agrarvorlage wieder aufnahm. Der frühere Obersecretär für Irland bedauerte, daß die Regierung keine versöhnliche Haltung der Vorlage gegenüber angenommen habe. Werde die Vorlage genehmigt, so würden die Landcommissäre eine bessere Untersuchungs-Commission sein, als die von der Regierung niedergesetzte königl. Commission. Im Weiteren pflichtete der Redner der Anschauung Parnell's bei, daß bei der gerichtlichen Feststellung der Pachtzinse keine Rücksicht auf den seitdem eingetretenen erheblichen Rückgang in dem Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse in Irland genommen worden.

Chaplin (conservativ) bekämpfte die Vorlage, weil sie seinem Dafürhalten nach die übertriebensten und unverschämtesten Vorschläge enthalte und thatsächlich auf eine Herabsetzung der Pachtzinse um die Hälfte für unbestimmte Zeit hinauslaufe.

Hierauf ergriff der Marquis v. Hartington das Wort. Der Führer der liberalen Unionisten trat zuvörderst den Schlüssen entgegen, zu denen Gladstone in seiner gestrigen Rede über die Vorlage gelangte, und behauptete, daß in der Lage der irischen Pächter nichts vorhanden sei, was eine solch' völlig beispiellose und revolutionäre Gesetzgebung, wie die von Parnell vorgeschlagene, rechtfertigen könnte. Das Parlament würde eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden, wenn es dadurch, daß es der Regierung Maßnahmen für die Unterstützung einer besonderen Klasse auf Kosten der ordentlichen Eigenthumsrechte aufdringe, socialistischen, communistischen und gesetzlosen Ideen Ermunterung gewähre. Keine verantwortliche Regierung hätte jemals eine derartige Gesetzgebung in Vorschlag gebracht. Die Vorlage könnte genauer als eine bezeichnet werden, welche für eine Zeitlang die Einziehung von Pachtzinsen in ganz Irland ganz und gar sistire und die Einziehung von mehr als einer Hälfte der Total-Pachtzinse zu einer äußerst schwierigen Sache mache. Es könnte nicht bezweifelt werden, daß sie eingebracht wurde, um als Vorläufer einer agrarischen Agitation in Irland während des Winters zu dienen. Die irischen Grundbesitzer würden gut daran thun, dieser Agitation durch Gewährung nothwendiger Pachtzins-Ermäßigungen vorzugreifen, aber die vorliegende Bill müßte verworfen werden, weil sie die wichtigsten Principien der Regelung von 1881 zerstöre, Pächtern ihre Sicherheit und Grundbesitzern ihre Rechte raube.

Sir M. Hicks-Beach, der Obersecretär für Irland, behauptete, daß, wenn die Bill Gesetz würde, sie im Süden und Westen Irlands nicht als ein temporäres Auskunftsmittel, sondern als eine Aufhebung der Landacte von 1881 und als eine Verurtheilung des Hauptprincips derselben angesehen werden würde. Die Genehmigung der Bill würde dem System, wonach Pächter ihre Anwesen kaufen können, den Todesstoß versetzen, und den irischen Pächtern ein großes Stück des Eigenthums ihrer Gutsherren geben. Er bestritt die Behauptung, daß die Land-Commission bei Fixirung der Pachtzinse einen möglichen Rückgang der Preise nicht berücksichtigt habe, und behauptete seinerseits, daß augenblicklich die Preise irischer Producte entschieden im Steigen begriffen seien. Bezüglich Morley's Hinweises auf die Frage der gesellschaftlichen Ordnung sagte der Minister, die Regierung sei sich der Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen habe, bewußt. Die Zustände in Irland seien derartige, daß die Regierung möglicherweise gezwungen werden könnte, das Parlament früher einzuberufen, als ursprünglich beabsichtigt war, damit es sich mit diesen Zuständen beschäftige. Die Regierung habe übrigens kein recht, die Sicherung des Friedens und der Eintracht mit den irischen Pächtern durch Mittel zu erreichen zu versuchen, die sie nicht für Recht halte. Sie nehme ihren Standpunkt auf der Regelung von 1881, bis diese als unrichtig erwiesen worden, und würde nicht versuchen, Irland durch eine Politik der Bestechung zu regieren. Nur weil dies von liberalen Regierungen unter dem Druck der Partei Parnell's so oft versucht worden, sei die irische Frage jetzt von so großen Schwierigkeiten umgeben, und habe der Abgeordnete für Cork sich erkühnt, dem Hause eine Bill zu unterbreiten, welche für die Grundbesitzer in Irland eine große Ungerechtigkeit sei und Confiscation bedeute.

Sir William Harcourt rügte in scharfen Ausdrücken den trotzigen und drohenden Ton der Rede des Obersecretärs für Irland in dem Augenblick, wo er eine Friedensmission antrete. Es lasse sich nicht leugnen, fuhr er fort, daß bei den gegenwärtigen Preisen der landwirthschaftlichen Producte die Pachtzinse in Irland zu hoch seien. Eine Erklärung der Regierung, daß dem nicht so sei, würde die Gutsherren entschieden ermuntern, ihre Pachtzinse bis zum letzten Heller zu beanspruchen und Pächter, die nicht voll zahlen, zu exmittiren. Die Regierung handele im Interesse der Grundbesitzer. Die liberale Partei dagegen würde, ungeachtet der Haltung der liberalen Unionisten, in deren Lager Spaltungen zu herrschen scheinen, alles thun, was in ihrer Macht stehe, um ungerechte und drückende Forderungen zu verhindern und die Gefahren abzuwenden, zu denen die Politik der Regierung führen müsse.

Dillon, der nächste Redner, schloß seine lange Rede mit folgenden Bemerkungen: „Ich habe der Rede des Obersecretärs für Irland mit großem Bedauern, aber ohne Bestürzung gelauscht. Ich fürchte nicht das schließliche Ergebniß und ich glaube, daß die Grundbesitzer wegen Verwerfung dieser Maßregel ebenso leiden werden, wie sie durch die Ablehnung der Besitzstörungs-Bill vor mehreren Jahren gelitten. Die Regierung sendet uns (die Parnelliten) zu dem irischen Volke zurück mit einer Botschaft des Hasses. Sie sendet uns nach Irland zurück, um den irischen Pächtern zu sagen, daß, wenn sie sich und das Dach über ihren Häuptern retten wollen, sie lediglich auf ihre eigenen Anstrengungen bauen müssen. So lange ich lebe und in Freiheit bin, werde ich das irische Volk ermahnen, jene beharrliche und entschlossene Agitation fortzusetzen, durch welche sie jedes Stückchen Freiheit und jedes Zugeständniß errungen und durch welche sie in der Zukunft, wenn sie nur Ausdauer und Muth hat, trotz der irischen Gutsherren und trotz dieses Hauses, das Recht, als freie Männer zu leben, gewinnen wird."

Das Haus schritt sodann zur Abstimmung, welche die Verwerfung des Antrages auf zweite Lesung der Vorlage mit 297 gegen 202 Stimmen ergab. Das Resultat wurde von den conservativen Bänken mit lautem Jubel begrüßt.

[Dementi.] In Folge des Wiederauftauchens des Gerüchts, daß Gladstone zur katholischen Kirche übergetreten sei, hat die „Pall Mall Gazette" eine diesbezügliche Anfrage an den früheren Premierminister gerichtet und darauf die nachstehende Antwort erhalten: „Dies ist die Wiederbelebung einer elenden Lüge, die ohne einen Schatten von Beweis von Zeit zu Zeit wieder auftaucht und der Notiznahme unwürdig ist, bis sie eine Natur annimmt, die von einer blos verleumderischen Erdichtung sehr verschieden ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. September.

Morgen, Sonnabend, begeht der Redacteur der „Breslauer Morgen-Zeitung", Herr A. Semrau, seinen siebzigsten Geburtstag. Es entspricht dem bescheidenen Sinne des um die Förderung der liberalen Sache hochverdienten Veteranen der Journalistik, daß er diesen Tag in stiller Zurückgezogenheit verlebt, um allen Ovationen aus dem Wege zu gehen. Wir aber können nicht umhin, unserem verehrten Collegen, dem wackeren und erfolgreichen Mitkämpfer an der Sache der Aufklärung und Freiheit, den herzlichsten Glückwunsch auszusprechen, der dahin geht, daß es ihm noch lange beschieden sein möge, in der vollen geistigen Frische, deren er sich erfreut, seinen schweren und verantwortungsvollen Beruf zu erfüllen!

— Eine für Geschäftsleute bemerkenswerthe Entscheidung des höchsten deutschen Gerichtshofes liegt uns in Folgendem vor: Lassen Gewerbetreibende eine bestimmte Zeit lang Reclameblätter zum Zwecke der Anpreisung ihrer Waaren periodisch erscheinen und unter das Publikum verbreiten, welche neben den Geschäftsanpreisungen auch politische und sonstige allgemein interessirende Mittheilungen enthalten, um so bei den Empfängern die Neugierde nach dem Inhalt rege zu machen und diese zu veranlassen, das Reclameblatt zu sich zu stecken und beim Durchlesen auch der Ankündigung des Gewerbetreibenden Aufmerksamkeit zu schenken, so sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 24. Juni 1886 diese Reclameblätter im Sinne des Reichspreßgesetzes Zeitungen und müssen als solche auf jeder Nummer den Namen und Wohnort des Druckers, Verlegers und verantwortlichen Redacteurs enthalten.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Berlin wurde über eine Frage discutirt, die auch für diejenigen unsrer Leser, welche die Entwicklung des Elementarschulwesens in den großen Städten verfolgen, von Interesse sein wird. Seitens des Magistrats war der Antrag gestellt, die Anzahl der einem Rector zu unterstellenden Klassen einer Gemeindeschule im Maximum auf 16 festzustellen und diese Zahl nur ausnahmsweise zu überschreiten. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte wurde der Antrag des Magistrats abgelehnt, da sich die Majorität der Versammlung der in der Verhandlung laut gewordenen Ansicht anschloß, daß die Leistungen der Schulen mit 20 Klassen sich nicht schlechter erwiesen hätten als der mit 16 Klassen. Es sei eine vollständig willkürliche Annahme, die Zahl von 16 Klassen als Normalzahl hinzustellen. Die Gutachten der Schulinspectoren, welche unmöglich für die Versammlung bestimmend sein können, sprächen sich auch nicht einmal bestimmt für die vorgeschlagene Normalzahl aus. Die Versammlung habe gar keine Veranlassung, sich jetzt für die Zukunft die Hände zu binden, sie werde vielmehr das Richtige treffen, wenn sie von Fall zu Fall entscheide und abwarte, bis sie größere Erfahrungen gesammelt habe.

—d. **Handwerker-Versammlung.** Von einem provisorischen Comité, bestehend aus den Herren: Bäcker-Obermeister Göhlich, Tischler-Obermeister Gloger, Schneider-Obermeister Friede und Klempner-Obermeister Scholz, waren die Vorstände der hiesigen Innungen, die Delegirten der Innungen für den zu bildenden Innungsausschuß für Breslau und die Handwerker-Wahlmänner, welche den Vertreter für den Stadtkreis Breslau in die Gewerbekammer zu wählen hatten, zu einer Versammlung am 23. d. Mts., Abends 7 Uhr, in den großen Saal des Café restaurant auf der Carlsstraße eingeladen worden. Die Betheiligung an der Versammlung, welche von Klempner-Obermeister Scholz eröffnet wurde, war eine rege. Zum Tagesvorsitzenden wurde Herr Scholz, zum Schriftführer Schlossermeister Michler gewählt. Wie der Vorsitzende mittheilt, seien vorläufig 14 Innungen hierselbst zusammengetreten, um einen Innungs-Ausschuß zu bilden. Unterm 29. Jan. cr. sei ein Innungsausschußstatut ausgearbeitet und dasselbe am 17. Februar cr. dem Magistrat mit der Bitte eingereicht worden, das Statut der zuständigen Behörde zur Geneh-

Von der Pflanzenseele.*)

Von **Kurd Lasswitz.**

(Schluß.)

Einen wesentlichen Unterschied von Thier- und Pflanzenseele wird man darin finden müssen, daß wir in den Thieren aus dem Bau ihres Nervensystems auf das Vorhandensein eines einheitlichen Bewußtseins schließen müssen, während die Pflanze vielmehr auf Decentralisation eingerichtet ist. Ein Hund hat allemal einen Kopf mit zwei Ohren und zwei Augen, er hat vier Beine, einen Magen u. s. w., und seine Existenz ist an diese bestimmte Ordnung gebunden; ein Birnbaum dagegen hat keine vorgeschriebene Zahl von ausgebildeten Verzweigungen, Knospen und Blättern, alle seine Organe haben eine größere Selbstständigkeit. Demnach wird man geneigt sein, bei den Pflanzen etwa nur den einzelnen Zellen ein dunkles Bewußtsein zuzuschreiben, nicht aber der ganzen Pflanze. Dennoch dürfen wir den Einfluß der einzelnen Theile auf das Gedeihen der gesammten Pflanze durchaus nicht unterschätzen. Gleicht das Thier mit seinem centralisirten Nervensystem einer streng organisirten Bureaukratie, so läßt sich die Pflanze einer freieren Vereinigung gleichberechtigter Bürger vergleichen. Die disciplinirte Zellenmasse des Thieres, welche von der Gehirnthätigkeit wie von dem Commando eines Einzelwillens abhängt, ist zu schnelleren und präciseren Leistungen befähigt, als der Zellenverein der Pflanze. Das Thier führt rasch zweckmäßige Bewegungen aus, aber wenn die Vereinigung der Theile gestört ist, ist auch jeder einzelne Theil verloren. Die Thätigkeit der Pflanze dagegen beruht auf dem Wachsthum und der Ausbreitung ihrer einzelnen Theile, und ist daher auch von ihrem Zusammenhange weniger abhängig. Aber deswegen ist doch dieser Zusammenhang vorhanden und wirksam, gerade so, wie unter den Bürgern einer Stadt jeder Einzelne an dem Gedeihen des Anderen, und die ganze Stadt an dem Gedeihen jedes Einzelnen interessirt ist. Wir sprechen von der Stadt, wie von einer Person, und schreiben ihr ein Bewußtsein ihrer Zustände zu, als dessen Sitz wir keineswegs blos den Bürgermeister oder den Magistrat ansehen, sondern das Gesammtgefühl aller Bürger. In ähnlicher Weise muß man sich die Empfindung der Pflanzen denken, als beeinflußt durch die Empfindung der einzelnen Zellen, wie das Befinden der einzelnen Bürger sich gegenseitig beeinflußt, obwohl das einheitliche Organ dafür fehlt. Jeder Staatsbürger empfindet das Glück oder Unglück seines Vaterlandes selbst dann, wenn es nicht ihn persönlich in seinen Interessen berührt, obwohl es in der socialen Gemeinschaft kein Analogon zu dem centralisirten Nervensystem des thierischen Körpers giebt. Wollen wir daher überhaupt der Pflanzenzelle Bewußtsein ihres Lebens zugestehen, so haben wir keinen Grund, der ganzen Pflanze jedes einheitliche Bewußtsein abzusprechen.

Einen Grund sentimentaler Art, den man gegen die Pflanzenseele vorbringt, erwähnen wir zum Schluß. Man fragt, ob es nicht mehr ein Unglück für die Pflanzen, als eine Erhöhung ihres Lebenswerthes wäre, wenn sie Gefühl besäßen. Ist es nicht ein trübseliger Gedanke, daß Wesen ein Bewußtsein ihres Daseins haben sollen, welche, wie es scheint, doch nur dazu da sind, höheren Zwecken zu dienen, zumal wenn diese höheren Zwecke hauptsächlich darin bestehen, von Schafen und Ochsen aufgefressen, von Menschen abgehackt und verbrannt zu werden, im besten Falle in einer Blumenvase langsam zu verwelken? Nun — Thiere und Menschen haben doch gewiß Bewußtsein, und trotzdem müssen sie es sich gefallen lassen, auch noch anderen Zwecken als sich selbst zu dienen. Je höher in der Stufenreihe der Lebewesen das Individuum steht, durch um so innigere Bande ist es an die Gemeinschaft gefesselt, und in der socialen Ordnung gehört der Höchste sich selbst am allerwenigsten. Eigentlich frei ist bekanntlich blos der wahre Vagabund, wenn er nicht gerade eingesperrt ist. Das Loos, anderen Zwecken zu dienen, wäre demnach allen Lebendigen gemeinsam.

Aber wie jammervoll, so hört man rufen, daß die Pflanze sich Alles stillschweigend gefallen lassen muß, und weder weglaufen, noch schreien kann! Dann dürfte man ja gar nicht wagen, eine Blume, einen Zweig zu brechen oder einen Baum abzuhauen, und was soll denn aus den Vegetarianern werden, wenn sie mit gutem Gewissen nicht einmal Gemüse und Brot essen, oder Wein und Bier trinken dürfen? Das ist freilich schlimm! Der einzige Trost bleibt, daß man ganz gut auf Gänsefedern schläft und den Braten sich schmecken läßt, obwohl man an der Empfindung der Gänse nicht zweifelt. Angenommen, die Pflanze empfände ihre Verletzungen, so muß sie darum doch nicht weniger Mensch und Thier dienen; denn das ist der Lauf der Welt. Der Mensch hat doch gewiß Gefühl, und trotzdem kümmert sich der Bacillus den Teufel darum, in wessen Blut er wächst und wimmelt. Wenn es die Blume fühlte, daß wir sie brechen, so fühlt es wohl auch das Pferd, wenn wir es reiten, ja, es soll unter Umständen sogar stolz darauf werden können; gewiß hätten die Blumen öfter Ursache, stolz zu werden auf ihre schönen Trägerinnen, als die Pferde auf ihre Reiter. Ja, wir könnten nicht einmal etwas dagegen sagen, wenn Jemand behauptete, die Blumen wären darauf eingerichtet, daß es ihnen höchst angenehm sei, gebrochen zu werden; warum würden sie uns sonst mit Duft und Farbe anlocken? Und wenn es Jemand bedauert, daß die Pflanze nicht weglaufen und schreien kann, so mag er nur bedenken, daß der Mensch noch viel öfter in der gleichen Lage ist, z. B. in Concerten und Vorträgen, wo er auch still sitzen muß. Die Pflanze aber ist wenigstens so glücklich, nicht zu wissen, was ihr bevorsteht. Sie hört das Eisen des Schnitters nicht klirren und sieht die Hand des Blumen suchenden Kindes nicht herannahen, sie kennt nicht Furcht und Bangen, und was ihr geschieht, geschieht ihr recht, im unvermeidlichen, von einem höheren Geiste geordneten Gange der Schöpfung. Jedenfalls wird man aus dem vermuthlichen Leiden der Pflanze keinen Einwand gegen die Beseelung der Pflanze herleiten dürfen; denn dieser würde ja die Thierwelt in viel höherem Grade treffen, da auch sie dem Untergange geweiht ist, und das Schmerzgefühl doch intensiver werden muß mit der Steigerung des Bewußtseins; ja, bei dem armen Menschen wächst es sogar zum Weltschmerz aus. Und wenn man etwa bedauert, daß doch keine Culturpflanze eines natürlichen Todes stirbt, so braucht man nur zu fragen, wie viel Ochsen und Schafe, ja wie viel Rehe und Hasen eines natürlichen Todes sterben. Der Mensch nützt die Thiere noch viel mehr aus, als die Pflanzen, und wenn eine Henne zehn Jahre lang Eier gelegt hat, so bringt sie die dankbare Bäuerin doch noch auf den Markt, unbeschadet der Hennenseele, höchstens zum Schaden der Zähne Derer, die ihren Leib essen müssen. Ganz boshafte Leute behaupten sogar, daß selbst kein civilisirter Mensch eines natürlichen Todes sterbe, insofern er sich dazu der Hilfe des Arztes bedient. Sicher ist, daß, wenn die Pflanzen durch die Menschen sterben, nicht weniger Menschen durch die Pflanzen getödtet werden, nicht blos durch diejenigen, aus denen wir Alkohol und Arzneimittel fabriciren, sondern durch die heimtückischen Spaltpilze, die Bacterien,

*) Nachdruck verboten.

migung vorzulegen. Erst am 25. August cr. hätten er (Redner) und Bäcker-Obermeister **Göhlich** einen Termin in dieser Frage gehabt und zwar um die Einwendungen des Bezirksausschusses hierselbst gegen den zu bildenden Innungsausschuß in Erfahrung zu bringen. Der Bezirksausschuß habe seine Einwendungen in folgende Punkte zusammengefaßt: 1) „Nach § 102 der Reichs-Gewerbeordnung können dem Innungs-Ausschusse Rechte und Pflichten der betheiligten Innungen, soweit dieselben nicht vermögensrechtlicher Natur sind, übertragen werden. In § 4 sub 3 des Statuts-Entwurfs ist nun bestimmt, daß der Innungs-Ausschuß zur Errichtung eines Schiedsgerichts behufs Entscheidung der Streitigkeiten der im § 120a bezeichneten Art zwischen den Innungsmitgliedern und deren Gesellen an Stelle der Gemeindebehörde befugt sein soll und daß das hierzu erforderliche Nebenstatut an Stelle der Innungsversammlungen der betheiligten Innungen von dem Innungs-Ausschusse aufzustellen bezw. zu beschließen ist. Ebenso ist im § 10 sub 7 die Errichtung und Abänderung von Nebenstatuten dem Innungs-Ausschusse übertragen. Diesen Bestimmungen dürfte entgegenstehen, a. daß fünf der betheiligten Innungen, und zwar die Bäcker-, Drechsler-, Täschner- und Tapezierer-, Schneider- und deutsche Handschuhmacher-Innung, sich in ihren Statuten die Aufgabe, ein solches Schiedsgericht zu errichten, nicht gestellt haben und deshalb zur Verfolgung derselben nicht berechtigt sind, in Folge dessen auch dem Ausschusse ein solches Recht für diese Innungen nicht übertragen werden kann; b. daß die Beschlußfassung über ein zu errichtendes Schiedsgericht, sei es für die vereinigten Innungen oder für einzelne derselben, dem Innungs-Ausschusse nicht übertragen werden kann, weil derartige Schiedsgerichte nur für jede einzelne Innung errichtet werden dürfen und das dieserhalb aufzustellende Nebenstatut nur von der Innungs-Versammlung unter Zuziehung der Gesellen (§ 100e Abs. 1 und 100d Nr. 1 der Reichs-Gewerbeordnung) beschlossen werden kann, während im Innungs-Ausschusse die Gesellen überhaupt nicht vertreten sind. 2) Nach § 18 des Statuts-Entwurfs sollen Erklärungen der den Innungs-Ausschuß vertretenden ständigen Deputation Dritten gegenüber, sowie vor Gericht und anderen Behörden den Ausschuß rechtsverbindlich verpflichten. Dem dürfte entgegenstehen, daß nach § 99 der Gewerbeordnung nur den Innungen die Rechte einer juristischen Person eingeräumt sind. Den Innungs-Ausschüssen wird jedenfalls keine größere Bedeutung beigelegt werden können, als den auf Grund des § 104a a. a. O. zu errichtenden Innungs-Verbänden, welche ungleich größere Aufgaben zu erfüllen haben, dessenungeachtet aber im gegenwärtigen Augenblicke Corporationsrechte noch nicht besitzen. 3) Das Statut des Innungs-Ausschusses ist nach § 102 Abs. 2 der R.-G.-O. von den Innungsversammlungen zu beschließen. Demnach ist erforderlich, daß von den betheiligten Innungen je eine Ausfertigung des betreffenden Beschlusses beigebracht wird. Von der Bäcker- und der Klempner-Innung sind jedoch nur Anschreiben des Vorstandes, in welchen die stattgefundene Beschlußfassung angezeigt wird, überreicht worden."

Was zunächst den Punkt 1a anlange, so könnten, wie der Vorsitzende ausführt, die genannten 5 Innungen das Versäumte leicht nachholen, indem sie bei den bevorstehenden Quartalen die Bildung von Schiedsgerichten beschlössen. Schuhmachermeister **Kosubeck** spricht seine Verwunderung darüber aus, daß, während in Berlin der Innungs-Ausschuß die Rechte einer juristischen Person erlangt habe, dem hier zu bildenden Innungs-Ausschusse dieses Recht versagt werden solle. Es empfehle sich vielleicht, noch einmal beim Innungs-Ausschuß in Berlin Informationen einzuholen. Tapezierer **Pfeiffer** weist darauf hin, daß dem Bescheide des hiesigen Bezirks-Ausschusses gegenüberder der Recurs an den Herrn Minister offen stehe. Das gewerbliche Schiedsgericht, wie es jetzt hier bestehe, sei unbrauchbar. Gerade durch einen Innungs-Ausschuß könnte das Schiedsgericht in bester Weise ausgeübt werden. Er (Redner) könne sich nicht genug wundern, daß das loyale Verlangen der hiesigen Handwerker abschlägig beschieden worden sei. Der Vorsitzende bemerkt, daß das eingereichte Statut ganz conform mit demjenigen des Innungs-Ausschusses in Berlin sei. Es liege also hier der Fall vor, daß etwas, was in Berlin genehmigt worden, hier nicht genehmigt werde. Nach weiterer Debatte, an der sich Schuhmachermeister **Salzbrunn**, Schlossermeister **Michler** und Schneidermeister **Weise** betheiligen, erklären sich die Vertreter der obengenannten 5 Innungen bereit, bei den nächsten Quartals-Versammlungen ihrer Innungen die Bildung von Schiedsgerichten in die Wege zu leiten. Im Anschluß hieran fordert der Vorsitzende diejenigen Innungen, welche ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Ausschuß auf, noch nicht erklärt hätten, dies bald zu thun bezw. dies in den Innungsversammlungen zu beschließen. — Was nun die Behauptung des Bezirks-Ausschusses anlange, daß das Schiedsgericht dem Innungs-Ausschusse nicht übertragen werden könne, so bemerkt der Vorsitzende, daß zunächst die Forderung, dem Ausschusse das Schiedsgericht zu übertragen, gar nicht erhoben worden sei. Aber abgesehen davon, sei es doch befremdlich, daß ein hier zu bildender Innungs-Ausschuß das Schiedsgericht nicht erhalten solle, während der Berliner Innungs-Ausschuß dasselbe erhalten habe. Es könne hier nur ein Irrthum vorliegen. Eine Bitte um Gewährung des Schiedsgerichts für den Ausschuß sei im Hinblick auf die Berliner Vorgänge durchaus berechtigt. Tischler-Obermeister **Gloger** ist der Meinung, daß, wenn ein Gesellen-Ausschuß zur Thätigkeit beim Schiedsgerichte mit herangezogen werde, dann Niemand etwas gegen die intentirte Einrichtung sagen könnte. Maurermeister **Wolfram** ist der Ansicht, daß eine nochmalige Vorstellung beim hiesigen Bezirks-Ausschuß keinen Erfolg haben würde. Es empfehle sich vielmehr, eine Beschwerde beim Minister für Handel und Gewerbe einzureichen. Schuhmachermeister **Salzbrunn** erklärt die Forderung der Regierung, daß beim Schiedsgericht auch die Gesellen betheiligt sein sollen, für berechtigt. Schneidermeister **Weiß** unterstützt den Antrag des Herrn **Wolfram**. Ein Ministerialrath in Berlin habe ja selbst erklärt, daß, wenn die Localbehörden den Organisationen der Innungen Schwierigkeiten machen sollten, die Innungen sich gleich an die „rechte Schmiede" wenden sollten. Der Vorsitzende ist anderer Ansicht. Er räth zu einer nochmaligen Vorstellung beim Bezirks-Ausschuß, weil möglicherweise nur ein Irrthum vorliege. In einem Recurse an eine höhere Instanz liege immer eine gewisse Anklage gegen die zunächst vorgesetzte Behörde. Und eine solche Anklage solle man so lange als möglich vermeiden. Nachdem sich noch Bäcker-Obermeister **Göhlich**, Kunsttischlermeister **Kimbel** und Schneidermeister **Weise** an der Debatte betheiligt hatten, wurde nach dem Vorschlage des Vorsitzenden beschlossen, in der Schiedsgerichtsfrage sich noch einmal unter Hinweis auf die Vorgänge in Berlin an den hiesigen Bezirks-Ausschuß zu wenden. — Einen gleichen Beschluß faßt die Versammlung nach kurzer Debatte in Bezug auf die unter Nr. 2 vom Bezirks-Ausschuß erhobene Einwendung. — Was die Einwendung ad 3 des Bezirks-Ausschusses anlange, so liege hier, wie der Vorsitzende bemerkt, ein Formfehler der betreffenden Innungen vor, der bald gut gemacht werden solle. — Demnächst referirte der Vorsitzende über die Constituirung der **Gewerbekammer** für den Regierungsbezirk Breslau. Derselbe dankt zunächst für das Vertrauen, welches ihm die Handwerker Breslaus durch seine Wahl in die Gewerbekammer entgegengebracht. Er werde dasselbe, so viel in seinen Kräften stehe, zu rechtfertigen suchen. Redner beleuchtete sodann kurz die Bedeutung der Gewerbekammer und hob die wichtigsten Paragraphen der allgemeinen und speciellen Bestimmungen, sowie der Geschäftsordnung für die Gewerbekammer hervor. Aus den weiteren Ausführungen des Redners ist bemerkenswerth, daß bei Constituirung der Handwerker-Abtheilung in der Gewerbekammer der Vertreter Breslaus ignorirt worden sei. Seine (des Redners) Collegen in der Gewerbekammer seien wahrscheinlich der Ansicht gewesen, daß er (Redner) kein Interesse für das Handwerk habe. Zu diesem Schlusse hätten sich seine Collegen wahrscheinlich aus dem Grunde berechtigt geglaubt, weil er (Redner) einmal sich nach gewisser Richtung in einem Sinne ausgesprochen habe, welcher den Beifall der liberalen Zeitungen gefunden habe. Dieser Vorgang werde ihn (den Redner) jedoch nicht abhalten, mit seinen Mitvertretern des Handwerks in collegialischem Sinne in der Gewerbekammer zu wirken. Auf Interpellationen aus der Versammlung kennzeichnet Redner in großen Zügen den Standpunkt, den er in einzelnen Handwerkerfragen einnehme. Er erkenne die Nothwendigkeit des Befähigungs-Nachweises überall dort an, wo durch schlechte Arbeit Leben und Gesundheit der Mitmenschen in Gefahr komme. In sehr vielen Fällen aber sei gar nicht abzusehen, wie die Formel für die Bewilligung des Befähigungs-Nachweises gefunden werden solle. Was ferner das Verhältniß der Klein- zur Groß-Industrie anlange, so sei nicht zu verkennen, daß die Großindustrie durch leichtere Gewinnung von Credit einen großen Vortheil habe. Um nun den kleinen Industriellen concurrenzfähig zu machen, dürfte gerade eine schöne Aufgabe der Innungen sein. Auch in Bezug auf das Submissionswesen könnten die Innungen segensreich wirken. Die Innungen müßten dahin streben, daß bei Abnahme von Submissionsarbeiten praktische Männer des Handwerks zur Beurtheilung der gelieferten Arbeiten mit herangezogen würden. Ein weiterer Uebelstand sei es, wenn Arbeiten an einen Generalunternehmer vergeben würden. Derselbe könne unmöglich alle einschlägigen Arbeiten richtig beurtheilen. Wenn er nun mit dem Handwerker wegen Lieferung von Arbeiten in Verhandlung trete, dann stelle sich erst heraus, daß er den Handwerker drücken müsse, weil er ein falsches Calcül gemacht habe. Nachdem Redner es noch als eine wesentliche Aufgabe der Innungen bezeichnet hatte, dafür zu sorgen, daß jedem Gesellen die Möglichkeit gewährt werde, sich der Innung anzuschließen, bezeichnet er es als Pflicht jedes Meisters, seine Lehrlinge zunächst in die Fortbildungsschule und dann in die Fachschule zu schicken. Schließlich regt Kunsttischlermeister **Kimbel** noch die Frage an, daß die Innungen durch Actien ein Haus gründen sollten, welches nicht nur zu Versammlungen der Innungen, sondern auch zu Ausstellungszwecken dienen und Verkaufslocale enthalten solle. Tapezierer **Pfeiffer** findet den Gedanken des Herrn **Kimbel** zu weitgehend. Vielleicht könnten die Innungen mit Unterkunft finden in dem Gebäude, welches der Breslauer Gewerbe-Verein, welcher ja immer eine freundliche Zuneigung zu den Handwerkern an den Tag legen wolle, zu bauen beabsichtige. Nach weiterer von der Tagesordnung abschweifender Debatte wurde die Versammlung kurz vor 10 Uhr geschlossen.

* **Der Breslauer Orchesterverein** wird auch in diesem Winter 12 Abonnement-Concerte unter Leitung des Herrn Directors **Max Bruch** veranstalten. Es werden u. a. folgende Sinfonien zur Aufführung kommen: Beethoven: Nr. 3, 4, 5 und 9 (mit Chor), Mozart: G-moll, Haydn: B-dur, Schubert: C-dur, Mendelssohn: Nr. 3, A-moll, Schumann: Nr. 4, D-moll, A. Rubinstein: eine neue Sinfonie (Manuscript, zum ersten Male, unter Leitung des Componisten), M. Bruch: Nr. 3, E-dur (Manuscript, zum ersten Male). Außerdem sind u. a. in Aussicht genommen: R. Wagner, Wotans Abschied und Feuerzauber (aus der „Walküre"), Vorspiel zu Lohengrin, Siegfried-Idyll und Charfreitagszauber (aus „Parsifal"); F. Liszt (gestorben am 31. Juli 1886): Orpheus, Sinfonische Dichtung, sowie verschiedene Novitäten anderer Meister. Als Solisten werden in den Concerten des I. und II. Cyclus u. A. auftreten: Die Damen Fräulein **Hermine Spies**, Frl. **Elisabeth Leisinger** von der Königl. Oper in Berlin, Frl. **Marie Soldat** (Violine), Frau **Amalie Joachim**, und die Herren: Kammersänger **Gudehus**, **Scheidemantel**, Professor **Joachim**, **E. Sauret** (Violine), **Eugen d'Albert**, Musikdirector **J. Buths**, Professor **H. Barth**. Verhandlungen mit anderen hervorragenden Künstlern schweben noch. Die Feier des **25jährigen Bestehens** des Breslauer Orchestervereins wird mit dem 7. Abonnement-Concert am 11. Januar 1887 verbunden werden.

* **Herr Fritz Witte-Wild**, während seines Engagements am Lobe-Theater der Liebling des Publikums, welcher gegenwärtig am Carola-Theater in Leipzig die Regie der Operette führt, hat in der Rolle des Pippo in „La Mascotte" einen großen Erfolg erzielt, wie die uns vorliegenden Besprechungen Leipziger Blätter beweisen. Auch Frl. **Boccay** früher gleichfalls am Lobe-Theater engagirt, hat an demselben Theater als Fiametta sehr gefallen.

* **Die Breslauer „Schlaraffia"** feiert, wie bereits gemeldet, **morgen**, Sonnabend, und übermorgen, Sonntag, das Fest ihres zehnjährigen Bestehens. Wie wir hören, und wie es die lustige Vergangenheit des Vereins verbürgt, sind alle guten Geister des Humors losgelassen, um auf dem Feste die ausbündigste Laune walten zu lassen. Zu dem am Sonntag stattfindenden Festbankett ladet der Verein durch künstlerisch ausgestattete Anschreiben ein, die folgenden Wortlaut haben:

Wir Oberschlaraffen vnd Kantzellar des allzeit fröhlichen Reiches Schlaraffia Wratislavia urkunden hiermit, Hauptleit, Waibeln, auch Landreuttern zu Wissen vnd zum Geheiß, daß Wir diesen Geleits-Brieff willig vnd bedächtiglich ausgefertiget, sothane . . . Vorweiser . . . . trewlich Vorschub zu geben, zu fördern, allso daß . . . . sunder Fährnuß die Straßen züge . . ., vmb am 26. Septembris Ao. D. MDLXXXVI bei Vnserer Hofhaltung zu Wratislavia wohlgemut einzureutten. Allwo Wir am selbigen Tage, genau mit der 6ten Hora, auff dem Festplan, so vff dem Antoniengässel gelegen vnd Loggia Friedrich zum güldenen Zepter benamset, ein fröhlich Bankettiren, auch Schönbartlauffen, wie allerley ergetzlich Schwenck anheben wollen.

Hiezu entboten zu haben sey dieser Geleitsbrieff Zeichen vnd Vrkunde.

Des allzeit fröhlichen Reiches Wratislavia
Oberschlaraffen.

Lorenzo di Medici. — Adagio der Diplo-Mahdi. — Chloral der Bluthund.

Der Kantzellar.
Plautus der Grausambe.

* **Kindergarten-Verein.** Sonnabend, 25. September, Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittag von 2—6 Uhr, ferner Sonntag, den 26. September, Vormittag von 11—1 Uhr und Nachmittag von 4—6 Uhr findet in den Räumen des Kindergärtnerinnen-Seminars, Ritterplatz 16, die öffentliche Ausstellung der technischen Arbeiten statt, welche die zu October zu entlassenden Ober-Cursistinnen gefertigt haben. — In denselben Räumen und zu derselben Zeit sind auch die Arbeiten der vom Verein ausgebildeten Kinderpflegerinnen ausgelegt, welche außer Kindergartenarbeiten insbesondere Proben von Maschine- und Handnähen, Flicken, Stopfen, angefertigter Kindergarderobe und von geplätteter Wäsche bieten. Der Besuch der Ausstellung ist frei und dürfte jedenfalls denjenigen Damen, welche beabsichtigen, junge Mädchen für ihre Häuslichkeit zu engagiren, ein übersichtliches Bild von der Leistungsfähigkeit der vom Kindergarten-Verein ausgebildeten Kinderpflegerinnen gewähren.

H. **Breslauer Consum-Verein.** Die gestern Abend im großen Saale des Hotel de Silesie abgehaltene, zahlreich besuchte General-Versammlung des Vereins wurde von dem Vorsitzenden der Direction, Kaufmann **Kringel**, gegen 8¼ Uhr eröffnet. Zunächst gelangte der **Geschäftsbericht pro I. Semester 1886** zum Vortrage. Danach zählte der Verein am 30. Juni cr. 22 442 Mitglieder, also 558 mehr als am 30. Juni 1885. Der Waarenumsatz betrug 2 604 933,70 M., also 29 584,43 Mark mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen am 1. Januar 1886 einschließlich der ihnen aus dem Jahre 1885 zufallenden Dividenden 1 080 209,79 M., hierzu traten an neuen Einlagen 4005,56 M., giebt 1 084 215,35 M., baar ausgezahlt wurden 408 432,80 M., wonach am 30. Juni 1886 verblieben 675 782,55 M. — Der Reservefond betrug am 30. Juni 129 423,86 M., wovon 127 100 M. in Effecten angelegt und bei der Reichsbank in Berlin deponirt sind. Der Specialdividenden-Reservefond beträgt 5905,42 M. der Reingewinn pro I. Semester 1886 ist auf 280 000 M. zu schätzen. Die Geschäftsantheile und Reservefonds betragen rund 811 100 M., auf Einlösung von Gegenmarken aus 1886 sind bereits verausgabt 12 890 M., wonach das Vermögen des Vereins am 30. Juni 1886 ca. 1 078 210 M. betrug. Im Laufe des Jahres sind bis 30. Juni 52 außerordentliche Inventuren aufgenommen worden, welche zu wesentlichen Ausstellungen keine Veranlassung gegeben haben. — Im Anschluß an diesen Bericht theilt der Geschäftsführer **Sachs** mit, daß nach Auskunft des Gerichtsschreibers das Verfahren wegen Betruges gegen den ehemaligen Lagerhalter des Lagers auf der Adalbertstraße eingestellt worden sei, da der Staatsanwalt keinen Anlaß gefunden habe, gegen denselben vorzugehen. Die Entlassung des Betreffenden aus seiner Stellung sei natürlich erfolgt. Im weiteren erinnert der Vorsitzende daran, daß Beschwerden über ungenügende Beschaffenheit von Waaren statutenmäßig erst dann vor die Generalversammlung zu bringen sind, wenn sie von der Direction nicht erledigt worden sind. Eine kurze Discussion verursacht die Bemerkung eines Mitgliedes, daß das Gebot, welches der Vorstand behufs Erlangung seines jetzigen Kohlenlagerplatzes gemacht habe, doch wohl ein zu hohes sei. Der Vorsitzende und der Geschäftsführer rechtfertigen das Vorgehen der Verwaltungsorgane. Bei der demnächst folgenden Wahl der Revisions-Commission werden die bisherigen Mitglieder: Eisenbahn-Telegraphen-Inspector **Götsch**, Landes-Hauptkassen-Buchhalter **Franke**, Kaufmann **Th. Kutta**, Bank-Buchhalter **Weber** wieder- und der Königliche Steuer-Inspector **Thämel** neugewählt. Die von dem Verwaltungsrathe auf Grund der Statuten erfolgte Cooptation des Kaufmann **B. Vogel** in den Verwaltungsrath wird bestätigt. Sodann begründete und befürwortete aufs Wärmste Stadtrath **Kletke** namens des Verwaltungsrathes den Antrag desselben auf Bewilligung eines jährlichen Beitrages von 150 M. zu der Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften für Vorstands-Mitglieder und Beamte. Dieser Antrag wurde nach längerer Discussion mit großer Majorität angenommen.

* **Zur Belehrung für alle Weintrinker!** So lautet der Titel einer Broschüre von Ferdinand Neumann in Danzig, in welcher die Verhandlungen des Danziger Weinfälschungsprocesses, über welchen seinerzeit in unserem Blatte ausführlich berichtet worden ist, nach stenographischer Aufnahme wiedergegeben sind. Die Broschüre ist im Selbstverlag des Verfassers erschienen.

---

die Erreger der meisten Krankheiten. Aus Mitleid also brauchen wir den Pflanzen ihre Seele nicht abzusprechen — wie du mir, so ich dir!

Es ist kein Grund zu erkennen, warum man an der Empfindung der Pflanzen, an dem, was man ihre Beseeltheit zu nennen pflegt, zweifeln sollte. In dieser Hinsicht würde also Professor Fechner Recht behalten, der schon vor 39 Jahren in einem allerdings sehr phantastischen Buche für die Pflanzenseele eintrat. Eine andere Frage aber, deren Beantwortung für diesmal zu weit führen würde, ist die, mit welchem Recht man diese Bewußtheit der Pflanzen noch mit demselben Worte „Seele" bezeichnen darf, worunter wir die Bethätigung des weltumfassenden Menschengeistes begreifen. Das menschliche Bewußtsein ist das Einzige, das wir kennen, und es ist der einzige Maßstab, woran wir das Bewußtsein anderer Wesen messen können. All' unser Bewußtsein aber ist gebunden an die Formen unserer Sinnlichkeit, an die Art, wie wir sehen, tasten, hören, schmecken und riechen; dieses sinnliche Gewand des Geistes können wir nicht abstreifen. Das Bewußtsein der Pflanzen aber muß jedenfalls in ganz anderen Formen sich abspielen, da ihnen alle unsere Sinnesorgane fehlen. Daher haben wir kein Mittel, uns irgendwie in die Pflanzenseele zu versetzen, und die einzige Verwandtschaft des Pflanzenbewußtseins mit dem unseren können wir in dem allgemeinen Gefühle der Lust und Unlust suchen. Indem wir hier unsere allzu kühne Wißbegier hemmen, können wir doch eine Lehre ziehen aus der Ueberlegung, daß auch die Pflanzen Gefühl besitzen. Wir können über die Pflanzenseele nichts beweisen, aber wir können unser Verhalten so einrichten, als ob die Pflanze das Bewußtsein ihres Lebens hätte. Wir werden sie darum nicht weniger zu unseren Zwecken benützen, aber wir werden die Werthschätzung jenes großen Naturreiches, der erdbedeckenden Pflanzenwelt, entsprechend erhöhen, der Rohheit und dem Verwüstungstriebe, der zwecklosen Zerstörung lebendiger Gottesgeschöpfe segensvollen Einhalt thun. Das beseelte Leben tritt uns näher, wir fühlen uns ihm verwandt und erheben unser Gemüth, indem wir an dem Gedanken uns erfreuen, daß die ganze Natur ein großes, einheitliches Reich des Geistes bildet, an dessen Spitze wir selbst uns ehren dürfen. Achtung vor allem Lebendigen, das ist das Losungswort schöner Menschlichkeit. Vergessen wir nicht, daß auch die Pflanze diese Mahnung uns zuruft.

K. V. **Stadttheater.** Nachdem sich das Schauspiel-Personal des Stadttheaters in der neuen Zusammensetzung in zwei classischen Stücken dem Urtheil des Publikums und der Kritik unterworfen, ging am Donnerstag als sogenanntes Conversationsstück Bauernfeld's „**Aus der Gesellschaft**" in Scene. Was über den Werth des Dramas, das von Zeit zu Zeit noch immer auf dem Repertoire unserer Bühnen erscheint, zu sagen wäre, ist in diesem Blatte erst ausgesprochen worden, als das Schauspiel im Frühling d. J. im Lobetheater zur Aufführung gelangte. Die Kritik ist sich wohl darüber einig, daß „Aus der Gesellschaft" zu den schwächeren Stücken Bauernfeld's gehört. Die gelungene Zeichnung der Charaktere ist ein Vorzug, der durch die undramatische Führung der Handlung und die fast langweilige Zahmheit des Intriguenspiels erheblich beeinträchtigt wird. Die Rolle Magdalene Werner's, des zur Gattin eines Minister-Fürsten ausersehenen schlichten bürgerlichen Mädchens, wurde von Frl. **Walles**, der Darstellerin, welche als Maria Stuart einen so guten Eindruck gemacht, gespielt. Das Publikum kargte auch diesmal nicht mit Beifallsspenden. Im Ganzen konnte die Darstellung befriedigen. Das anspruchslose, bescheidene Wesen Magdalene's, das jedoch nicht ermangelt, wenn es die Defensive gegen die Zumuthungen einer hochmüthigen Gesellschaft erfordert, in gerechtfertigten, selbstbewußten Stolz umzuschlagen, kam in der Darstellung angemessen zum Ausdruck. Auch entwickelte Fräulein **Walles**, wo es am Platze war, echte Leidenschaftlichkeit. Wäre die Rolle etwas weniger auf das Heroinenhafte angelegt gewesen und im Allgemeinen mit leichteren Accenten gespielt worden, so wäre der Totaleindruck ein noch befriedigenderer gewesen. Uebrigens schien das Organ der Darstellerin an diesem Abend angestrengter zu sein, als für die Durchführung einer so großen Rolle ersprießlich ist. Herr **Resemann** als Fürst Robert Lübbenau, liberalisirender Minister und vorurtheilsloser Verehrer „bürgerlicher" Mädchenschönheit und Seelenreinheit, traf in Maske und Ton den Charakter des edeldenkenden, warmherzigen Mannes vortrefflich. Frau **Hermany-Benedix** war als Gräfin Marie Hohenheim, wie immer, mit Erfolg auf ihrem Platze. Herr **von Fischer**, in der wirksamen Darstellung feinkomischer Cavalierrollen mehr als einmal glänzend erprobt, erntete auch als der liebenswürdig-beschränkte Graf Feldern den lebhaftesten Beifall incl. Hervorruf bei offener Scene. Frl. **Jenke** war uns als Gräfin Flora Feldern zu herbe; die Darstellerin, der sonst das Register naiver Töne so willig gehorcht, verzichtete darauf, den vordringlichen Adelsstolz der jungen Comtesse durch einen Zusatz von jugendlicher, anmuthig-mädchenhafter Naivetät annehmbar zu machen. Herr **Heydt** bewegte sich als Graf Feldern mit der wünschenswerthen Ungezwungenheit auf den Brettern. Dagegen verrieth Frl. **Basté** in Haltung und Sprache doch noch gar zu offenkundig die Anfängerin. Frl. **Herz** als Gräfin Feldern bewies von Neuem, daß ihr für die Darstellung aristokratischer Frauencharaktere die Vorbedingungen fehlen. Das Zusammenspiel zeugte von dem einsichtsvollen Walten einer tüchtigen Regie.

H. St. **Lobetheater.** Dellinger's humorvolle Operette „**Don Cesar**" ging am Donnerstag zum ersten Male in dieser Saison mit theilweise neuer Besetzung in Scene. Kritik und öffentliche Meinung haben dem Stücke längst das theatralische Bürgerrecht zuerkannt, wir können also von allen näheren Erörterungen über Werth und Inhalt für diesmal absehen. Die vorgestrige Aufführung war im Allgemeinen recht zufriedenstellend. Fräulein **Mara**, deren Gastspiel angekündigt war, war leider aus unbekannten Gründen am Auftreten verhindert; ihre Rolle (Maritana) sang Fräulein **Stern**. Die Dame verfügt über eine recht hübsche, wenn auch nicht ganz gleichmäßig künstlerisch ausgebildete Stimme; in der Auffassung ihrer Rolle ließ die, wie es uns scheint, im übrigen sehr talentvolle junge Dame noch ein wenig Temperament vermissen, das echte Zigeunerblut kam nicht recht zum Durchbruch. Die Herren **Basch** (Cesar) und **Kovács** (König) leisteten Tüchtiges; die „Beschränktheit" des Onofrio, der von Herrn **Odemar** nicht ohne Uebertreibung dargestellt wurde, sowie die komische Grandezza seiner Ehehälfte Uraca (Frau **Günther-Hahn**) verfehlten ihre Wirkung auf die Lachmuskeln nicht. Der vierte Vers im Couplet des Onofrio mit seiner Anspielung auf die Schlachthoffrage wäre besser fortgeblieben. Derartige Abschweifungen gehören kaum in die Posse, die Operette nimmt in dieser Hinsicht jedenfalls immer noch einen höheren Standpunkt ein. Fräulein **Brentano**, die namentlich durch ihr hübsches Liedchen als Pueblo im letzten Acte lebhaften Applaus erntete, verdient gebührende Anerkennung. In Anbetracht der zu Gebote stehenden Mittel kann der Kapellmeister mit seinen Erfolgen zufrieden sein; es wäre wünschenswerth, daß die Direction, wie es bei anderen, auch kleineren Bühnen üblich ist, auf dem Zettel seines Namens gedächte. Das verhältnißmäßig schwach besuchte Haus ließ es an Beifall und Hervorrufen nicht fehlen.

Hedwig Brieger,
Isidor Schindler,
Verlobte. [4837]
Breslau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Grzymisch** aus Pleschen beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [4840]
Ostrowo, im September 1886.
L. Pietrkowski und Frau,
[4840] geb. **Weyl.**

Johana Pietrkowska,
Isidor Grzymisch,
Verlobte.
Ostrowo. Pleschen.

Moritz Proskauer,
Amalie Proskauer,
geb. **Jacob.** [4806]
Neuvermählte.
Proskau, im September 1886.

Emil Frey,
Hedwig Frey,
geborene **Klemann,**
Neuvermählte. [3575]
Königshütte, den 21. September 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines Knaben beehren sich hierdurch anzuzeigen [4825]
Dr. **K. Mittelhaus** und Frau.
Breslau, den 24. September 1886.

Hocherfreut zeigen die glückliche Geburt einer Tochter ergebenst an
Rechtsanwalt **Dr. Sternberg**
[4816] und **Frau.**
Breslau, 23. September 1886.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
M. Roth und Frau
Regina, geb. **Wienskowitz.**
Zabrze OS., den 23. Septbr. 1886.

Heute Abend 10 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere inniggeliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [4823]
Bianka Cretius.
Dies zeigt tiefbetrübt an
verwittwete Rechnungsrath
Friederike Cretius,
geb. **Weinsch.**
im Namen der Hinterbliebenen.
Schmiedeberg, den 22. Sept. 1886.

In dem soeben verschiedenen Stadtrath und Stadtältesten
Ernst Hermann Müller
verlieren wir ein unermüdlich thätiges Mitglied unserer Section.
Die segensreiche Thätigkeit, welche der Verstorbene durch fast ein Vierteljahrhundert als Secretair der Section entfaltet hat, sichert ihm ein bleibendes Andenken in allen Kreisen des schlesischen Gartenbaues! [3562]
Section für Obst- und Gartenbau der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
B. Stein, z. Z. Secretair.

Am 22. h., Nachmittags 4½ Uhr, verschied nach schweren, aber kurzen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Grossmutter und Tante, die Hausbesitzerin
Frau Caroline Lange, geb. Mickausch,
zu Pöpelwitz. [4836]
Dies zur traurigen Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr, nach dem freirelig. Kirchhof.
Trauerhaus: Pöpelwitz Nr. 35.

Heut früh 6 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann [3590]
Adolf Grünberger,
im Alter von 47 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 24. September 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern, als den 23. d. Mts., verstarb nach langen Leiden unsere theuere und heissgeliebte Mutter, Grossmutter, Tante und Schwester [3597]
Cecilie Loewy
aus Gardawitz im Alter von 76 Jahren, was wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden anzeigen. Die Verblichene war nicht nur allein eine selten treue und gute Mutter, sondern war nach jeder Richtung hin eine durch und durch ehrbare und brave Frau. Ein Jeder, der sie gekannt hat, wird unseren Schmerz ermessen und ihn ehren. Sanft ruhe ihre Asche und leicht sei ihr die Erde.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Eintrachthütte, Antonienhütte, Wien, Himmelwitz, Gross-Strehlitz und Sohrau.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise inniger, aufrichtiger Theilnahme bei dem Ableben meiner lieben Frau sage ich hiermit, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank. [3598]
Ratibor, den 24. September 1886.
Isaac Gordon.

---

175. Königl. Preuß. Lotterie
(Zieh. 6. Octbr. 86)
[3486] in $1/1$, $1/2$, $1/4$, $1/8$, $1/16$, $1/32$ **Antheilen.**
Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark, (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pf.
½ Kreuz, ⅛ Preuß. zus. mit Liste u. Porto 9½ Mk. } empfiehlt und
¹⁄₁ Kreuz, ¼ Preuß. zus. mit Liste u. Porto 17½ Mk. } versendet prompt
A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.

Stadt-Theater.

Sonnabend. 10. Abonnements-Vorst. 10. Bons-Vorst. 2. Sonnabend-Vorstell. (Kleine Preise.) **„Don Carlos."**
Sonntag. 11. Abonnements-Vorstell. 11. Bons-Vorstell. 2. Sonntag-Vorstellung. **„Lohengrin."**

Lobe-Theater. 3587

Sonnabend. 10. Bons-Vorstellung. **„Der geheime Agent."**
Sonntag. 11. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Frl. Mara. **„Der lustige Krieg."** (Violetta, Frl. Mara.)

Helm-Theater.

Heute Sonnabend: [3583]
„Unsere Soldaten."
Schwank mit Gesang in 4 Acten von Braun und Hildebrand.
„Im Vorzimmer Sr. Excellenz."
Lebensbild in 1 Act von Hahn.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Hermann Linde.

Im Musiksaal der Universität:
Sonnabend, 2. October:
Sommernachtstraum
mit allen humorist. Figuren. [4762]

Letzte Woche.
Breslauer Concerthaus.
Soirée
der [3514]
Ascher'schen Concert-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkauf in den bekannten Commanditen.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonnabend, 25. September:
Gastspiel der [3586]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Freyer und Zimmermann.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.

Heute,
Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Vorstellung der Däumlings-Gruppe.
I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pf.
Kinder die Hälfte.

Nur noch bis Ende dieses Monats:
Abends Auftreten der
Däumlings-Gruppe
bestehend aus 5 Personen, 2 Herren, 3 Damen, zum ersten Mal in Breslau; der Akrobaten **Troupe Hugoston** und des Costüm-Verwandlungs-Künstlers **Mr. Ernesty.**
Auftreten der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss,** der Couplet- u. Lieder-Sängerin Frl. **Clara Engler** und des Komikers Herrn **Otto Jachtan.**
Der Kleinste der Däumlinge hat eine Höhe von 50 Centimeter und ein Gewicht von 4 Kilo.
Entree 75 Pf. [3582]
Anfang 7½ Uhr.

Café Central.

Von heute ab: **warme Küche** in ganzen und halben Portionen.
[4812] Hochachtungsvoll
Herrmann Hellwig.

L. Lerche. Ich habe über alles geschwiegen. [1792]

V. U. Denke D. sst. unaufhörlich in Sehns. Trste. C. Tsnd. hrzl. Gr. m. gts. lbsts. Hrz.

Bekanntmachung.
Das seit 1854 etablirte Geschäft von [3421]
Adolph Zepler,
Koffer-, Taschen- und Lederwaarenfabrik,
befindet sich [3421]
nur
16 Schmiedebrücke 16,
parterre und 1. Etage.

Der Blitz-Stift	in allen Schreibwaaren-Handlungen zu haben. **Geb. Spear, Fürth i. B.**

---

1 geprüfte Lehrerin, die schon jahrelang mit best. Erf. unt., sucht eine Tages- od. Vorm.- resp. Nachmittags-Stelle. Firm in Franz., Engl. und Musik.
Offert. erb. unter **M. 90** im Briefk. d. Bresl. Ztg. [4829]

Verlag
von
Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung,
in **Breslau,** 52 Schweidnitzerstr.

Schlaraffen-Polka,
componirt und der
„Schlaraffia" in Breslau
zugeeignet von
Carl Faust.
Op. 379.
Für **Pianoforte** zu 2 Händen 0,75.
Für **grosses Orchester** zusammen mit Op. 380
Knall und Fall, Galopp, 2,25.

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße 28,
gegenüber d. Stadttheater,
empfehlen, in größter Auswahl zu billigsten Preisen die neuesten
Kleiderstoffe
für die Herbst- und Winter-Saison.
Schwarze
und weiße Seidenstoffe in den bewährtesten Fabrikaten.
Seiden-Plüsche,
Sammete und Velveteens in allen Farben.
Pelzbezugstoffe
und **schwarze reinwollene Kleiderstoffe** in den vorzüglichsten Qualitäten. —
Neuheiten
für Tanzstundenkleider und Gesellschafts-Toiletten.
Proben nach auswärts franco. [3584]

Eigene Fabrikation.
Beste, billigste Bezugsquelle!
Corsets.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Eigene Fabrikation,
deshalb billiger als überall.
Teppichfranzen,
nur mit wollener Kante,
per Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50.
Teppichborten und **Schnüre**
per Mtr. 15 Pf. [3301]
Quasten und **Halter**
v. 25—50 Pf., 10—50 Pf.
Möbelfranzen
Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf. bis 1 M. 50 Pf.
Marquisen u. Rouleauxfranze
per Mtr. 15, 20, 25, 30 Pf.
Leinene Rouleauxschnur
pr. Stck. 10 Mtr., 25 Pf., i. all. Farb.
Rouleaux-Kanten u. Spitzen
billiger als überall.
M. Charig, Ohlauer-Straße **2.**

Wegen
Localverlegung
nach
Neuschestr. Nr. 2
werden, um zu räumen, diverse Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. [4808]
Die Repositorien sind zu verkaufen.
Der Laden ist zu vermiethen.
Jacob's Galanterie-Waaren-Bazar,
Neuschestraße Nr. 55.

Reste, Wollstoffe, **Damentuche,** Cachemir, Alpacca zu Kleidern reichend, **Sammetreste,** echt u. Patent, **Seidenplüsche,** Stoffreste zu Anzügen, Regenmäntel, Düffel, Krimmer, Plüsch, Satin, Purpur, Möbelst., **Corsets,** hochf. **Glacéhandschuhe, Flanelle,** Gardinen, Futters. aufs Gewicht spottb. **Restehandlg. Albrechtsstr. 43, I. Silber.**

Mein Damen- und Herren-Wäsche-Anfertigungs-Institut
befindet sich:
Neuschestr. Nr. 13 im Postgebäude, II. Etage, und empfehle dasselbe insbesondere bei Ausstattungen einer geneigten Beachtung. [3588]
Linna Fränkel,
Neuschestr. 13. Neuschestr. 13.

Zum Wohnungswechsel
empfiehlt
Möbelbezüge: Plüsche, Fantasiestoffe (von den einfachsten bis elegantesten), Chenillenportièren, Divandecken.
Teppiche: abgepaßt und in Rollen, Treppenläufer und Linoleum.
Gardinen: in weiß und crème (zuverlässige, waschechte Fabrikate).
Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstraße 5|6. [3594]

[1364] *Collection Spemann*
Preis des eleg. gebd. Bandes 1 Mark. — Die neuesten Kataloge, ca. 200 Werke aller Nationen enthaltend, gratis u. franko von jeder Buchhandlung, wie von W. Spemann in Stuttgart.

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [3094]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.



Feist & Lipschütz,
Neuschestraße 57, I.
Specialität: Sitzmöbel,
Stühle, Fauteuils, Schaukelstühle, Kinderstühle
(verwandelbare). [4580]
Größte Auswahl.
Fernsprech-Anschluß 318.



Gänzlicher Ausverkauf.
Elegante Kleidergarnituren, Topfpflanzen, Vasen und Makart-bouquets sind in großartiger Auswahl vorräthig in [4828]
Orgler's Blumen- u. Federnfabrik,
Schweidnitzerstr. 34|35, schrägüber d. Minoritenkirche.

Alfred Raymond's
Weinhandlung und Weinstuben
Carlsstrasse 10,
nahe der Schweidnitzerstrasse.
Telephon-Anschluss Nr. 411. [3482]

Ausverkauf!!
Nur noch bis Ende dieses Monats.
Wegen Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich sämmtliche Bestände von
Cigarren und Cigarretten
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. [2563]
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstrasse 28.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,
empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver Feuerwerks-Körper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. [1926]
Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind.

Vortheilhafte Möbel-Offerte.
Wegzugshalber
sofort billig zu verkaufen **1 Salon, 1 Eichenzimmer** nebst **completer Kücheneinrichtung** (Alles fast neu) [4813]
50 Ohlauerstraße 50, I. Etage.

[1737] **Die Gartenlaube**
das weitaus verbreitetste und zugleich billigste
deutsche Volks- und Familienblatt,
in den meisten deutschen Häusern längst eingebürgert u. als **werthes Besitzthum** v. Jahr zu Jahr gesammelt, „eine unerschöpfliche **Fundgrube** der **Unterhaltung** und **Belehrung** für jede deutsche Familie", beginnt soeben ein **neues Quartal** (Preis ℳ 1.60). Für neue Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des hochinteressanten Romans: **St. Michael** von **E. Werner** zum Preis v. nur **ℳ 1.60.** v. allen Buchhdlgn. od. durch **Ernst Keils Nachfolger in Leipzig** nachgeliefert. Abonnements auch durch die Post.

Mit einer Beilage.

—d. **Der Schweidnitzerthor-Bezirksverein** wird am Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses seine erste Versammlung nach den Ferien abhalten. Auf der Tagesordnung steht außer Mittheilungen und einem Antrage auf Bewilligung eines Zuschusses zu Weihnachts-Unterstützungen ein Vortrag des Oberlehrers Dr. Gärtner über „den Dichter-Philosophen auf Preußens Thron". — Ferner werden die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen zur Besprechung gelangen.

+ **Dem Oberinspector am Lobetheater Herrn Adolf Coßmann** ist von der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft als Anerkennung und Dank für seine am 7. August dieses Jahres geleisteten Verdienste bei Bekämpfung eines Brandes in Kl.-Tschansch, Kreis Breslau, die große silberne Medaille verliehen worden.

=ßß= **Verladung von Rüben.** Da die Rübencampagne bereits begonnen hat, so findet gegenwärtig das Verwiegen der Rüben am Schlunge statt. Aus diesem Grunde ist eine größere Anzahl von leeren Fahrzeugen an der Kippe in der Ohlemündung vor Anker gegangen. Am Morgenauer Thore ist eine Rübenwage und ein Wagehaus seitens der Zuckerfabrik Lanisch aufgestellt worden. Die Anfuhr der Rüben ist zunächst aus den Ortschaften Dürrgoy, Brockau, Tschansch, Bischwitz, Schottwitz und Benkwitz zu erwarten; es sollen ca. 80-—90 000 Centner zur Verladung gelangen. Außer dieser Verladestelle für Lanisch sind noch solche in Linden und Ohlau etablirt. In Treschen-Lanisch ist durch einen neu construirten Ueberfährprahm der Lastenverkehr nach der Fabrik wesentlich erleichtert worden. — Der Abschluß mit den Rübenbauern ist nur auf ein Jahr erfolgt. — In Folge des kleinen Wasserstandes können die Schiffer nur 1/4-Ladung einnehmen. — Mit Anfuhr der Cichorienwurzel wird ebenfalls in den Cichorienfabriken begonnen.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der auf der Matthiasstraße wohnende Tischlerlehrling Robert Bauch eine Flasche Politurspiritus auf einen Ofen setzen wollte, entglitt ihm dieselbe und fiel auf die glühende Platte. Hierbei gerieth der Spiritus in Brand und fügte dem Lehrling, über dessen beide Beine sich die brennende Flüssigkeit ergoß, schwere Brandwunden zu. Der Verunglückte wude in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — Der 11 Jahre alte Schulknabe Richard Grischniock, Sohn eines auf der Michaelisstraße wohnenden Arbeiters, fiel beim Spiele mit Altersgenossen über eine Radwer zu Boden und brach sich den rechten Arm zweimal. — Der auf der Niedergasse wohnende Arbeiter Gottfried Jeltsah stürzte von einem Baugerüst aus der Höhe von zwei Stockwerken herab und brach sich bei dem Aufprall das rechte Schulterblatt. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der königlichen chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde dem Dienstmädchen eines Brennereibesitzers auf der Bohrauerstraße ein Geldbetrag von 11 M. 30 Pf.; einem Restaurateur von der Ernststraße aus verschlossenem Keller 12 Flaschen Rheinwein; einem Spediteur von der Graupenstraße von seinem Rollwagen ein Collo in grauer Leinwand, signirt „G. C. Nr. 1722" im Gewicht von 47 Pfund, enthaltend 5 Centimeter breite Maschinenlederriemen. — **Abhanden gekommen** ist einem Kaufmann aus Kattowitz hier in den Straßen ein goldener Siegelring mit hellblauem Stein; einem Hutmacher von der Paradiesstraße ein dunkelbrauner Sommerüberzieher; einer Handelsfrau von der Neudorfstraße ein goldener Reifring.

—oe. **Bunzlau,** 23. Septbr. [Verschiedenes.] Der Landgerichts-Präsident v. Stockhausen aus Liegnitz war einige Tage behufs einer Revision des Amtsgerichts hier anwesend und wohnte am Dinstag Vormittag mehreren Verhandlungen des gerade tagenden Schöffengerichts bei. — Die Verwaltungscommission der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt wird unter Vorsitz des Landeshauptmanns v. Klitzing am Freitag, den 8. October zur Herbstconferenz in der Anstalt hierselbst zusammentreten. — Die diesjährige General-Conferenz der katholischen Lehrer unseres Kreises ist am Montag, den 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des königl. Kreis-Schulen-Inspectors, Pfarrers Kluge-Schönfeld abgehalten worden. — Die Eröffnung unseres neuen Stadttheaters wird voraussichtlich am Sonntag, den 3. October cr., erfolgen. Theater-Director Hohl trifft mit seinem aus etwa 18 Damen und 21 Herren bestehenden Personal heute und morgen hier ein. — In der hiesigen städtischen Gasanstalt werden seit einigen Tagen Versuche mit dem Gasglühlicht angestellt.

—r. **Brieg,** 23. Sept. [Abschiedsfeier. — Gauversammlung.] Vorgestern Abend fand hierselbst im Hotel „zum goldenen Löwen" eine Abschiedsfeier zu Ehren des zum Kreis-Schulinspector ernannten Rector Blümel statt, woran sich die städtischen Lehrer und mehrere Lehrer vom Lande betheiligten. Rector Blümel übernimmt zum 1. October cr. sein neues Amt in Lublinitz. Mit der Vertretung des Herrn Blümel werden vom 1. October ab Conrector Lehmann, Mittelschullehrer Gottschling und Rutsch betraut werden. — Nächsten Sonnabend Nachmittag findet in Ohlau im Gasthof „zum deutschen Hause" eine Gauversammlung der Lehrervereine Ohlau, Brieg, Grottkau, Löwen und Lossen statt, bei welcher Lehrer Melde-Ohlau einen Vortrag über „Erziehung zur Selbstständigkeit" halten wird.

---

t. **Kreuzburg,** 23. Sept. [Einweihung der Synagoge.] Am 15. d. M. fand unter großer Feierlichkeit die Einweihung der neuerbauten Synagoge statt. Dieselbe ist in maurisch-gothischer Stylart im Rohbau erbaut und gewährt durch ihre Einfachheit und Pracht einen gefälligen Anblick. Zu der Einweihungs-Feierlichkeit waren Ehrengäste von nah und fern erschienen, darunter auch der frühere Landrath Graf von Bethusy-Huc auf Bankau, die Mitglieder des Magistats und des Stadtverordneten-Collegiums, die Spitzen der öffentlichen Behörden 2c. — Um 2 Uhr versammelten sich die Synagogengemeinde und deren Ehrengäste im alten Bethause, wo Gottesdienst mit Choralgesang abgehalten wurde. Rabbiner Dr. Münz-Gleiwitz nahm in einer erhebenden Predigt von dem alten Bethause Abschied, worauf die Bundeslade geöffnet und unter Gebeten die Thorarollen ausgehoben wurden. Sodann begaben sich die Festtheilnehmer, einen imposanten Zug bildend, nach der neuen Synagoge. Den Zug begleitete eine Musikcapelle und ein Sängerchor unter Führung des Cantors Hammerschlag. Vor dem Eingange zur neuen Synagoge welcher mit Fahnen und Flaggen festlich geschückt war, wurde der Chorgesang mit Orchesterbegleitung „Hebet eure Häupter, ihr Thore" angestimmt, worauf Frl. Hedwig Czwiklitzer, die Trägerin des Schlüsselkissens, in gebundener Rede dem Erbauer des Prachtbaues, Kreisbaumeister Friedrich, den Schlüssel überreichte. Letzterer dankte der Baucommission für ihre thatkräftige Unterstützung während des Baues, und übergab dem Vorsitzenden des Synagogenvorstandes, G. Proskauer, den Schlüssel mit dem Wunsche, daß die neue Synagoge stets eine Stätte wahrer Gottesverehrung sein und bleiben möge. Herr Proskauer übergab sodann den Schlüssel dem Vertreter der Stadt, Bürgermeister Müller, welcher mit einem Segenswunsche das Thor der Synagoge öffnete. Nach dem in ritueller Weise erfolgten Weiheacte hielt Rabbiner Dr. Rosenthal aus Beuthen die Weiherede, worauf Chorgesang mit Orchesterbegleitung folgte. Sodann forderte Rabbiner Dr. Münz die Versammlung zum Gebet für Kaiser und Vaterland auf, worauf ein Gesang die Feier im Tempel beschloß. — Im Hotel „zum Fürsten Blücher" fand ein Festessen statt, bei welchem Herr G. Proskauer den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Herr Felix Prager feierte den Bürgermeister der Stadt, Herrn Müller; letzterer dankte mit einem in humorvoller Rede dargebrachten Hoch auf die Damen der Gemeinde. Nunmehr reihte sich Toast an Toast. Wir erwähnen nur noch den Trinkspruch des Rabbiners Dr. Rosenthal auf den Baumeister Friedrich und Maurermeister Milde, sowie den Toast des Rabbiners Dr. Münz auf den Gemeinde-Vorstand und das Repräsentanten-Collegium. Den Beschluß der Feierlichkeit machte ein solenner Ball.

≅ **Gleiwitz,** 24. September. [Communales.] Unmittelbar nach Eröffnung der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß Oberbürgermeister Kreidel von seiner in der Oberrealschulangelegenheit unternommenen Dienstreise mit günstigen Aussichten zurückgekehrt sei. Man dürfe hoffen, daß sich der geplanten Verwandlung der hiesigen Oberrealschule in ein Realgymnasium keine Hindernisse in den Weg stellen würden. Nach Eintritt in die Tagesordnung berieth man über die Anschaffung von Wäsche, Utensilien u. s. w. für das vor kaum 2 Jahren neu eröffnete Krankenhaus. Die erforderliche Summe von 1746 Mark wurde nach längerer Debatte genehmigt; ebenso 240 Mark zu baulichen Veränderungen und 900 Mark für Brunnenbohrungen, und 50 Mark jährlich sowie 80 Mark (einmal) für Entleerung der Jauchegruben im Krankenhausgehöft. Da für Tiefbohrungen dort bereits 200 Mark verausgabt waren, wurden in dieser einen Sitzung für das neue Krankenhaus 2136 Mark genehmigt. Dabei ist die größte Belagsziffer (täglich) bisher 54 Kranke gewesen. Die Versammlung beschloß ferner, das Asyl für Obdachlose auch für einzelne Familien den Tag über zu öffnen. Für eine Wasserleitung in unserer Stadt ist, falls nicht ein Anschluß an die für Zabrze geplante fiscalische Leitung ermöglicht wird, bis jetzt wenig Aussicht vorhanden, da für neue Brunnentiefbohrungen gestern wieder 1200 Mark bewilligt wurden.

---

* **Umschau in der Provinz.** t. **Bernstadt.** Am 24. d. M. brannte in den Abendstunden ein der verwittweten Frau Gerbereibesitzer Mathias gehöriges Hinterhaus nebst Stallgebäude nieder. Durch das Feuer sind drei Arbeiterfamilien obdachlos geworden. — Δ **Lewin.** Der hierselbst verstorbene Stadtpfarrer, Consistorialrath May, hat dem hiesigen Hospital die Summe von 6000 M. letztwillig zugewendet und der hiesigen katholischen Kirche die Summe von 1200 M. für Seelenmessen überwiesen. Mit der Verwaltung des erstgenannten Capitals ist der hiesige Magistrat ohne jede Einschränkung betraut worden. Ferner hat der Verstorbene der katholischen Kirche in seinem Geburtsort Schwammelwitz ein Legat von 1500 M. zugewendet. — * **Liegnitz.** An Stelle des pensionirten Herrn Brochowski ist Herr Bankassessor Korn aus Chemnitz als Director und erster Vorstandsbeamter an die hiesige Reichsbankstelle versetzt worden. — ⊙ **Neurode.** Am 19. d. M. feierte der Militär-Verein zu Tuntschendorf das 50jährige Stiftungsfest, mit dem zugleich das Fest der Fahnenweihe verbunden war und an welchem von den Militärvereinen der Nachbarorte ca. 350 Mitglieder theilnahmen. Bei dem gemeinsamen Festmahl toasteten Herr Hauptmann a. D. Tietze auf den Kaiser Wilhelm, Lieutenant Pistonius auf den Kaiser Franz Josef und Lieutenant Derstling auf den Jubelverein. — * **Ratibor.** Die Bahnstrecke Leippe-Osseg wird schon seit mehreren Tagen von Arbeitszügen befahren, welche Baumaterial aller Art an den Bahnhof Osseg und an die unweit davon belegene Neissebrücke heranschaffen. In der Nähe von Leippe ist auch bereits das erste Bahnwärterhäuschen errichtet. Mit dem Bau des Empfangsgebäudes auf der Haltestelle Osseg ist auch bereits begonnen worden. — b. **Trachenberg.** Am 19. September beging die ev. Kirch-Gemeinde den Tag des 25jährigen Bestehens ihrer Kirche in festlicher Weise. Nachmittag 3½ Uhr fand zu Ehren des Tages ein Kirchen-Concert unter Leitung des Cantors Hartmann statt. Außer den hiesigen Gesangskräften wirkten von auswärts Frau Valesca Fiedler aus Obernigk und Seminarlehrer Kuhne aus Koschmin, letzterer als Orgelspieler, mit. — a. **Warmbrunn.** Das neue Postgebäude in der Hirschbergerstraße ist jetzt auch in seinen inneren Einrichtungen so weit fertig gestellt, daß in ganz kurzer Zeit die Uebersiedelung des Postamtes in dasselbe erfolgen wird. Das neue Gebäude ist ein stattlicher Bau, welcher unserem Orte zur Zierde gereicht. — Das nach dem Kriege von 1864 von Berliner Bürgern errichtete Militärcurhaus ist bekanntlich durch Kauf in den Besitz der hiesigen Hedwigsschwestern übergegangen und durch letztere, da das seitherige Krankenhaus sich als nicht ausreichend erwiesen, unter dem Namen „St. Hedwigskrankenhaus" neu eingerichtet und bereits bezogen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 24. September. [Die vierte Schwurgerichtsperiode] wird am Montag, den 4. October, ihren Anfang nehmen. — Die Terminsrolle, welche noch nicht vollständig abgeschlossen ist, enthält für den 9. October die nochmalige Verhandlung gegen den Koch Max Böhm, welcher bekanntlich der Ermordung der unverehelichten Anna Lerche beschuldigt war, und welcher durch das Schwurgericht nur des Todtschlages unter Annahme mildernder Umstände schuldig erklärt und demzufolge zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist. Wir erwähnen hierbei nochmals, daß es sich in der diesmaligen Versammlung nur um die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte handeln wird, und daß demgemäß die ganze Berathung und Beschlußfassung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 24. September. Die Verlängerung des spanischen Handelsvertrages ist bereits in der heute ausgegebenen Nummer des „Reichsgesetzblattes" publicirt.

* **Berlin,** 24. Septbr. Eine Aenderung in der Organisation der Artillerie ist demnächst zu erwarten. Feld- und Festungs-Artillerie, welche bisher unter einer General-Inspection standen, sollen jede für sich eine General-Inspection erhalten.

* **Berlin,** 24. Sept. Der rumänische Minister Stourdza, der sich vorige Woche in Berlin aufhielt, ist, wie heute officiös erklärt wird, vom Fürsten Bismarck empfangen worden. Dadurch dürfte sich wohl die Vermuthung bestätigen, daß seine Anwesenheit mit den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel in Verbindung gestanden und den Zweck gehabt hat, die rumänische Politik mit der des Fürsten Bismarck in engere Fühlung zu bringen.

* **Berlin,** 24. Sept. Die heutige Antwort des „Standard" auf den letzten officiösen Artikel der „Norddeutschen" wird hier vielfach als eine Auslassung des englischen Cabinets aufgefaßt und als die Ablehnung der an England gerichteten Aufforderung zu einer activen Politik gegen das russische Vorgehen. Das Eingeständniß, daß England sich zu einer energischen Haltung nicht aufraffen will, macht einen recht kläglichen Eindruck. Es wird wohl bald in der „Norddeutschen" ein officiöser Artikel erscheinen, der dies constatirt und von Neuem darauf hinweist, daß unter solchen Umständen Deutschland erst recht keine Veranlassung habe, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. — Inzwischen äußert sich die „National-Zeitung" über den „Standard"-Artikel in folgender Weise: „Dieser Versuch, Deutschland zu einer thatsächlichen Annäherung an England zu provociren, ist ebenso ungeschickt, als gegenstandslos. Deutschland, welches in den bisherigen Vorgängen auf der Balkanhalbinsel noch durchaus keine Verletzung seiner Interessen erblickt, hat gar keinen Grund, seine Alliirten zu wechseln, namentlich aber die vorhandenen gegen solche einzutauschen, welche sich alle Mühe geben, nachzuweisen, daß ihnen in ihrer unverwundbaren Stellung eigentlich alles, was sich auf der Balkanhalbinsel vollziehen möchte, gleichgiltig sein könne. Welche Mitwirkung wäre von einem in der besten der Welten sich fühlenden Alliirten zu erwarten? Daran ändert sich auch dadurch nichts, daß die Behauptung von der Unverwundbarkeit des englischen Reiches eine haltlose ist. Der „Standard" selbst erwähnt ja Indien und erklärt, dieses hindere England, in Europa activ aufzutreten, obgleich doch die frühere Behauptung, Indien müsse am Bosporus und Balkan vertheidigt werden, englischen Ursprungs ist. Wenn dieselbe jetzt fallen gelassen wird, so erklärt sich dies allein durch die neue Doctrin, daß Egypten jetzt zu einem ausreichenden Bollwerk für Indien hergerichtet werden müsse, wodurch die Balkanhalbinsel dann ihre Bedeutung für England verliere. Es fehlt aber dieser Doctrin immer noch die Lösung der überaus praktischen Frage, ob Egypten trotz der eventuell anzuwerbenden Fellahtruppen auch gegen andere Feinde, als gegen die Sudanesen, ehalten werden kann. So ohne Weiteres dürfte diese Frage nicht zu bejahen sein."

* **Berlin,** 24. September. Die Erörterungen über die bevorstehende Ersatzwahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreise werden in den hiesigen Blättern lebhaft fortgesetzt. Die freiconservative „Post" erklärt die Candidatur des Herrn v. Levetzow für einen Fehler, durch welchen die gemäßigten liberalen Elemente zurückgestoßen werden, und plaidirt dafür, daß die Conservativen und gemäßigt Liberalen sich auf einen gemeinsamen Candidaten einigen sollen.

* **Berlin,** 24. Sept. Nach einer Pariser Meldung der „National-Ztg." hat Freycinet im gestrigen Ministerrathe über die Schwierigkeiten berichtet, welchen der französische Ministerresident auf Madagaskar von Seiten der Regierung der Hovas bei der Ausführung des Protectorats-Vertrages begegnet. Freycinet hat den Residenten angewiesen, energisch auf dem Rechte Frankreichs zu bestehen.

* **Berlin,** 24. Septbr. Der General-Synodal-Vorstand wird dem Vernehmen nach Mitte October unter dem Vorsitz des Grafen von Arnim-Boitzenburg zu einer Sitzung zusammentreten.

* **Berlin,** 24. Sept. Ueber das Eisenbahnunglück auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof wird amtlich nachstehende Darstellung verbreitet: „Bei Einfahrt des 4 Uhr 4 Minuten Vormittags heute von Potsdam ankommenden Extra-Reservisten-Zuges streifte derselbe unmittelbar vor der Halle des hiesigen Potsdamer Bahnhofes einen über den Distanzpfahl stehenden leeren Wagenzug, wobei zwei besetzte Personenwagen erheblich beschädigt wurden. 11 Reservisten vom 3. Garde-Ulanenregiment wurden theils schwer, theils leicht verwundet. Die erste Hilfe wurde den Verwundeten von mehreren in der Nähe des Bahnhofs wohnenden Aerzten und Heilgehilfen, welche auf die Benachrichtigung seitens der Station sofort herbeieilten, geleistet. Die Ueberführung der Schwerverletzten erfolgte theils in das Garnison-Lazareth, theils in das Elisabeth-Krankenhaus. Dem 3. Garde-Ulanen-Regiment sind die Namen der Verletzten behufs Benachrichtigung der Angehörigen sofort telegraphisch mitgetheilt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet; der diensthabende Stations-Assistent ist vorläufig vom Dienst entbunden. Unter den Verletzten befinden sich aus Schlesien stammende Reservisten nicht. Es war vielfach heute das Gerücht verbreitet, daß mehrere Verwundete den schweren Verletzungen bereits erlegen seien. Dies ist jedoch glücklicherweise unrichtig. Man hofft, sämmtliche Verwundete, die in den hiesigen Lazarethen Aufnahme gefunden haben, am Leben zu erhalten; doch haben bereits mehrere Beinamputationen stattfinden müssen. Der Unglücksfall erregt in allen Kreisen der Bevölkerung die herzlichste Theilnahme."

* **Berlin,** 24. September. Socialdemokratische Flugschriften sind in letzter Zeit sehr zahlreich in Berlin verbreitet worden. Der Polizeipräsident verbietet heute wieder eine solche, die unter dem Titel „Anarchismus, Socialdemokraten und revolutionäre Taktik" erschienen ist.

* **Brüssel,** 24. Sept. Der Justizminister hat die Nichtvollstreckung aller in Folge der Arbeiterunruhen zuerkannten Haftstrafen unter sechs Monaten angeordnet. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. September. Die Naturforscher-Versammlung hielt heute ihre Schlußsitzung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte Virchow den staatlichen und städtischen Behörden, der Universität und beiden Akademien. Der erste zukünftige Geschäftsführer, Professor Fresenius-Wiesbaden, dankte im Namen der Theilnehmer Virchow und Hofmann für die umsichtige Leitung. Hofmann schließt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Berlin, 24. September. Die Essener „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet: Heut Vormittag 10 Uhr fand auf der Zeche Consolidation bei Schalke im Schacht 2 eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 45 Bergleute getödtet, 16, darunter 8 schwer, verwundet wurden. Ein vom Oberbergamt in Dortmund abgesandter höherer Beamter ist bereits am Unglücksorte eingetroffen.

Wien, 24. Septbr. Die Enthüllung des Tegetthoffdenkmals wurde in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzenpaares, der Erzherzöge, der Minister 2c. in feierlicher Weise vollzogen. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Vice-Admirals Sterneck mit dem Danke an Alle, die um das Zustandekommen sich verdient gemacht und mit dem Ausdrnck der Zuversicht, der Name Tegetthoff werde auch künftig zu Thaten inniger Hingebung begeistern.

Wien, 24. Septbr. Cholerabulletin: In Triest ist weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall vorgekommen; in Pest 40 Erkrankungen, 19 Todesfälle, in Fiume 3 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Fiume, 24. September. Der eine Benzinladung aufnehmende italienische Dreimaster „Nicola" gerieth im äußeren Hafen angeblich durch Blitzschlag in Brand. Sturm und hohe See erschwerten den Verkehr. Das brennende Schiff wurde durch den Hafencapitän an der Ankerkette in die offene See hinausbugsirt. Sieben Personen der Mannschaft sind umgekommen, vier, worunter eine tödtlich, mit Brandwunden bedeckt, von einem britischen Dampfer gerettet. Der Capitän des italienischen Dampfers befand sich auf dem Festlande.

Belgrad, 24. September. Durch energische Maßregeln ist dem Räuberunwesen in den südlichen und südwestlichen Bezirken ein Ziel gesetzt. Die meisten Räuber wurden getödtet oder gefangen genommen. Nach einem Bericht der obersten Sanitätsbehörde ist der Gesundheitszustand in Belgrad und in ganz Serbien befriedigend.

Triest, 23. Septbr. Der Lloyddampfer „Helios" ist heute Nachmitag aus Constantinopel hier eingetroffen.

Handels-Zeitung

Breslau, 24. September.

* **Unanfechtbarkeit der Lebensversicherungspolicen.** Diese Frage, welche in den letzten Monaten soviel Staub aufgewirbelt hat, ist nun endlich zu einem Abschluss gekommen. Der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist ein vom 13. September c. datirtes Dekret des Kgl. Preuss. Ministeriums des Innern zugegangen, mit welchem die von der Gesellschaft in den Generalversammlungen vom 8. Mai und 10. August c. beschlossenen wichtigen Neuerungen genehmigt werden. Von dem Unanfechtbarkeitsprincip werden lediglich die in betrügerischer Absicht gemachten, erheblichen unrichtigen Angaben ausgeschlossen; im Uebrigen wird das Princip aufrecht erhalten. Die Gesellschaft verzichtet also nach 5jährigem Bestehen ihrer Policen auf die Anfechtung des Versicherungsvertrags, soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren handelt und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Ablauf dieser fünf Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden, Selbsttödtung oder Duell herbeigeführt wird. Es wäre sehr zu wünschen, dass die anderen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften den Weg der Reformen nunmehr ebenfalls beträten.

—k. **Schifffahrtsnachrichten.** Im Breslauer Bereiche wird die Fahrt immer schlechter, Kahnraum ist knapp und das Geschäft still. Nur das Dringendste an Gütern kann auf Beförderung rechnen. — Im Posener Bezirke ruht die Schifffahrt. Viele Kähne warten unterwegs auf besseren Wasserstand. — An dem Wehrbau zu Kosel wird selbst zur Nachtzeit bei Fackelbeleuchtung gearbeitet, um nur vor Eintritt der kalten Jahreszeit mit dem Bau fertig zu werden. — Stettin befürchtet, dass der augenblickliche Wasserstand den Herbst hindurch schlecht bleiben wird. — An der Weichselmündung schreiten die Coupirungen ihrer Vollendung entgegen. — Der Hamburger Frachtenmarkt zeigt fast durchgehends eine weichende Richtung. — Die Schiffahrt vom Finowkanal, der Oberhavel und dem Ruppinerkanal erfreut sich augenblicklich des flottesten und lohnendsten Betriebes. — Der Wasserstand des Rheins ist ein so günstiger, dass Schiffe mit voller Ladung nach Rotterdam fahren können.

ff. **Zollvorschriften in der Schweiz.** Nach den in der Schweiz geltenden Bestimmungen müssen die dorthin gerichteten Sendungen in der Zollerklärung genau nach der Benennung des schweizerischen Zolltarifs bezeichnet sein. Diese Vorschrift wird bei vielen Sendungen — namentlich bei Postpacketen — nicht genügend beachtet und ent-

stehen dadurch für die Empfänger oft nicht unbeträchtliche Mehrauslagen. Ist die Gattung der Waare überhaupt nicht angegeben, so wird darauf der höchste Zollsatz des Tarifs angewandt. Bei zweifelhafter Angabe unterliegt die Sendung dem höchsten Zollsatze der betreffenden Klasse. Sind Waaren verschiedener Gattung, welche verschiedenen Zollsätzen zugehören, zusammengepackt und ist die Menge einer jeden derselben nicht einzeln angegeben, so wird die ganze Sendung nach der am höchsten belegten Waare zur Verzollung gebracht.

* **Russische Banken.** Die „Magdeb. Ztg." schreibt: „Wie in einem früheren Bericht betont worden ist, haben auch in Russland die Banken dem sinkenden Zinsfuss ihren Zoll zu entrichten. In Folge dessen werden die Leiter der dortigen Bankinstitute sich etwas mehr als früher anstrengen müssen, um hohe Dividenden zu erzielen. So lange freilich die russische Regierung an dem Grundsatz festhält, die Begründung neuer Actienbanken nur äusserst selten zu gestatten, werden sich die bestehenden Banken noch in einer bevorzugten Lage befinden. Immerhin bekunden die jüngsten Monatsausweise fast durchgehends, dass die Einnahmen an „Zinsen und Commission" im laufenden Jahre zurückgegangen sind. Eine Vergleichung der Ausweise vom 1. Aug. cr. mit den entsprechenden Ausweisen des Vorjahres ergiebt nämlich für die sechs russischen Banken, welche für die deutschen Börsen am meisten von Interesse sind, nachstehende Zahlen:

	Einnahmen an „Zinsen und Commissionen": in den ersten 7 Monaten 1885	1886
	Rubel	
Petersburger Discontobank	1 210 000	956 000
Petersburger Int. Handelsbank	946 000	908 000
Russische Bank für ausw. Handel	93[?] 000	768 000
Warschauer Commerzbank	551 000	560 000
Warschauer Discontobank	81 000	82 900

Wie man sieht, liegen mit Ausnahme der beiden Warschauer Banken überall Mindererträgnisse vor, welche freilich neben dem gesunkenen Zinsfuss auch der in Russland vorherrschenden Handelsstockung zur Last fallen.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. September. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die gestrige Meldung aus Breslau bezüglich der Laurahütte wird dahin richtig gestellt, dass die Laurahütte bereits vor längerer Zeit von der Werft Schichau in Elbing, sowie vom Vulcan in Stettin Aufträge für die Schiffe der kaiserlichen Marine erhielt. — Wie die „Voss. Ztg." erfährt, beträgt die der türkischen Tabakregie geraubte Summe nicht 200 000 Piaster, sondern nur 20 000 Piaster. — Der neue Aufsichtsrath der Berlin-Dresdener Eisenbahn hat sich gestern constituirt. Director Siemens ist zum ersten, Regierungsrath Duelong zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt worden. — Laut „B.-C." blieben bei der zweiten Submission der badischen Staatsbahnen auf 1550 T. Stahlschienen Mindestfordernde die Actien-Gesellschaft Phönix in Laar mit 110 M. für das ganze Quantum, die Dortmunder Union mit 109½ M. für ein Theilquantum von 350 t. — Vorgestern hat die Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft vor dem Züricher Bezirksgericht den Process gegen das Comité für den Bau der Linie Etzweilen-Schaffhausen gewonnen, welches gegen die Auszahlung der 1884er Dividende auf die Prioritätsactien protestirt hatte. — Der Verwaltungsrath der Gesellschaft John Cockerill und Co. in Seraing setzte die diesjährige Dividende auf 50 Francs fest gegen 70 Francs in den beiden letzten Jahren. — Morgen werden hier die definitiven Stücke der vierprocentigen Rjaesan-Kozlow-Eisenbahn erwartet und es wird der Umtausch der Interimscheine gegen die definitiven Stücke alsbald erfolgen. — Die Direction der Moskau-Kursk-Eisenbahn-Gesellschaft erlässt eine Bekanntmachung, wonach der jüngst zur Emission gelangten 4proc. Prioritätsanleihe, welche mit der Staatsanleihe gleichmässig rangirt, alle diejenigen Rechte eingeräumt sind, welche laut Statuten der Staatsschuld zu stehen und wonach beide Anleihen der sechsprocentigen Baring Hope-Anleihe bezüglich Capital und Verzinsung voranstehen, indem dieselben als Obligationsanleihen aus dem Reingewinn der Bahn, die Baring Hope-Anleihe aber als Anleihe der Actionäre aus der Dividende befriedigt wird. — Im heutigen Ultimo-Geschäft stellte sich der Reportsatz auf 3¼ pCt. und darüber. Es bedangen: Creditactien 0,55 bis 0,60, Franzosen 1,30, Lombarden 0,80—0,75, Dortmunder Union ⅜ pCt., Laurahütte 0,175, Italiener 0,175, Ungarn 0,225, gemischte Russen 0,30, 1884er Russen 0,30, 1880er Russen 0,1375, Orient-Anleihe 0,25, 4procent. Egypter 0,10, Mecklenburger 0,10—0,05 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,15—0,20, Deutsche Bank ½ pro mille Report, Russische Noten wurden glatt proclamirt. — Dux-Bodenbacher Eisenbahnen: dritte Woche 41 293 Gulden, minus 5927 Gulden. — Glasgow, Warrants Schluss-Cours 39, 11. — Laut „Börsen-Zeitung" hat die Schlesische Portland-Cement-Fabrik für die ersten drei Quartale dieses Jahres eine erhöhte Production und einen den vorjährigen bis jetzt um 10[?]00 Tonnen Cement übersteigenden Absatz aufzuweisen, so dass die Dividende wesentlich höher, als bisher angenommen, zu schätzen sein dürfte. Nächste Woche findet eine Sitzung des Aufsichtsraths in Breslau statt.

Frankfurt a. M., 24. September. Die „Frankf. Ztg." schreibt: Die procentuale Zutheilung der neuen portugiesischen Anleihe richtet sich nach Ermessen der Subscriptionsstelle nach Qualität und Höhe der Zeichnungen. Paris wurden 16 pCt. zuertheilt.

Posen, 24. Sept. Der Antrag der Posener Landschaft, betreffend die allgemeine Convertirung der 4procentigen Pfandbriefe in 3½procentige, ist seitens der Staatsregierung abgelehnt worden.

Zeitz, 24. Septbr. Der Aufsichtsrath der Zeitzer Maschinenfabrik beschloss die Vertheilung von 16 pCt. Dividende.

Berlin, 24. September. **Fondsbörse.** Die Thätigkeit an heutiger Börse wurde vorwiegend durch das Ultimo-Geschäft in Anspruch genommen, bei welchem sich eine grössere Nachfrage nach Geld herausstellte. In Folge dessen war die Stimmung auf den meisten Gebieten eher eine matte, ohne dass jedoch nennenswerthe Courseinbussen zu verzeichnen wären. Im Uebrigen charakterisirte sich der Verkehr durch eine ausserordentliche Lustlosigkeit. Creditactien schliessen 449, Disconto-Commandit-Antheile 208,12. Von österreichischen Bahnen lagen die Actien der galizischen Karl-Ludwigsbahn, Dux-Bodenbacher und Elbethalbahn fest, während Staatsbahn-Actien abgeschwächt waren. Auf dem Schweizer Bahnen-Markte sind als wesentlich matter Gotthardbahn-Actien mit einer Courseinbusse von 1 Proc. hervorzuheben. Das Geschäft auf dem heimischen Bahnenmarkte hielt sich in sehr bescheidenen Grenzen, nur in mecklenburgischen Friedrich Franz-Bahn-Actien fanden grössere Umsätze bei circa 1 pCt. niedrigerem Course statt. Ostpreussische Südbahn-Actien stellten sich dagegen 1 pCt. höher. Der Rentenmarkt war im Allgemeinen fest, namentlich erfreuten sich wieder Egypter lebhafterer Beachtung und wurden dieselben zu steigenden Coursen und grossen Summen dem Markte entnommen. Auch russische Anleihen waren belebt und höher, wogegen Ungarn in Folge der Cholera andauernd matt liegen. Auf dem speculativen Montan-Actienmarkt war heute die Stimmung eine weniger zuversichtliche und Bochumer Gussstahlfabrik-Actien gaben ca. 1 pCt. nach. Von Cassawerthen waren höher Tarnowitzer Bergwerk 0,60 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1,10 pCt., Oppeln Cement 0,50 pCt., Schlesische Portland Cement 0,50 pCt., dagegegen niedriger Görlitzer Maschinen 0,75 pCt.

Berlin, 24. September. **Productenbörse.** In Folge flauer auswärtiger Berichte haben Termine in Weizen und Roggen heute 1½ biz 1¾ M. eingebüsst. Auswärtige Betheiligung fehlt, und beklagen die Commissionshäuser das Ausbleiben der Ordres, so dass grosse Umsätze nicht stattfanden. — Gerste behält gutes Geschäft. — Hafer in loco und für Termine überwiegend offerirt. — Mehl bei ruhigem Handel billiger abgegeben. — Mais geschäftslos. — Rüböl still. — Spiritus war nur in loco 30 Pf. billiger, während Termine sich befestigten und 20—30 Pf. anzogen.

Paris, 24. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 29,00, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm 33,50, per September 33,00, per October 33,50, October-Januar 34,10, per Januar-April 35,10.

London, 24. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rüben-Rohzucker 11⅝. Matt.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Liverpool, 24. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Berlin, 24. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	24.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 60	95 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 40	80 40
Gotthardt-Bahn.	97 —	97 90
Warschau-Wien	297 20	297 —
Lübeck-Büchen	162 20	162 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 —	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 20	121 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 30	89 20
do. Wechslerbank	102 70	102 10
Deutsche Bank	158 55	159 50
Disc.-Command. ult.	208 20	208 90
Oest. Credit-Anstalt	449 50	450 —
Schles. Bankverein	105 50	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 —	105 60
do. verein. Oelfabr.	64 50	63 70
Hofm. Waggonfabrik	99 50	99 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	82 —	81 50
Schlesischer Cement	115 —	114 50
Bresl. Pferdebahn	132 90	132 90
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 70	129 75
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	— —	97 20
Donnersmarckhütte	31 —	30 70
Dortm. Union St.-Pr.	43 70	43 30
Laurahütte	66 25	66 75
do. 4½% Oblig.	100 50	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 50	28 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	124 50	123 70
Inowracl. Steinsalz.	24 60	25 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 90	148 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 60

Cours vom	24.	23.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 20
do. do. 3½%	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 90	104 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 30	107 20
do. do. S. II	104 80	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 90	102 90
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 70	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 10	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 30	100 30
Oest. 4% Goldrente	93 70	95 —
do. 4⅕% Papierr.	68 90	67 90
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 —
do. 1860er Loose	117 —	116 60
Poln. 5% Pfandbr.	61 30	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 80
do. 6% do. do.	106 20	106 10
Russ. 1880er Anleihe	86 90	87 —
do. 1884er do.	98 80	98 80
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 10	97 20
do. 1883er Goldr.	112 30	112 50
Türk. Consols conv.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	74 —	74 —
do. Loose	30 50	30 50
Ung. 4% Goldrente	85 80	85 90
do. Papierrente	75 90	75 60
Serbische Rente	78 90	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	195 85	195 75
do. per ult.	195 70	195 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 30	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	195 45	195 40

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 24. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit ult.	448 50	449 50
Disc.-Command. ult.	208 12	208 75
Franzosen ult.	373 50	375 50
Lombarden ult.	173 —	173 —
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 —
Lübeck-Büchen ult.	162 25	162 37
Egypter	76 —	76 —
Marienb.-Mlawka ult	37 75	37 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 87	71 37
Serben	— —	— —

Cours vom	24.	23.
Gotthard ult.	96 50	97 75
Ungar. Goldrente ult.	85 75	86 —
Mainz-Ludwigshaf.	95 25	95 12
Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	87 —
Italiener ult.	100 25	100 37
Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 37
Laurahütte ult.	65 37	65 75
Galizier ult.	80 —	80 25
Russ. Banknoten ult.	195 75	195 75
Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Berlin, 24. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	23.
Weizen. Niedriger.		
Septbr.-October	150 50	152 50
April-Mai	161 —	162 50
Roggen. Niedriger.		
Septbr.-October	128 —	129 50
November-Decbr.	127 75	129 —
April-Mai	131 —	132 —
Hafer.		
Septbr.-October	109 25	110 —
November-Decbr.	109 —	109 25

Cours vom	24.	23.
Rüböl. Still.		
Septbr.-October	43 50	43 40
April-Mai	44 20	44 30
Spiritus. Fester.		
loco	37 80	38 10
Septbr.-October	37 90	37 70
November-Decbr.	38 50	38 40
April-Mai	40 —	39 90

Stettin, 24. September, — Uhr — Min.

Cours vom	24.	23.
Weizen. Unveränd.		
Septbr.-October	155 —	155 50
April-Mai	163 50	164 50
Roggen. Unveränd.		
Septbr.-October	124 —	124 50
April-Mai	129 —	129 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	24.	23.
Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	43 —	43 —
April-Mai	44 50	44 50
Spiritus.		
loco	37 60	38 —
Septbr.-October	37 40	38 —
October-Novbr.	37 40	37 90
April-Mai	39 40	39 90

Wien, 24. September. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	24.	23
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	276 90	[2]77 10
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	230 80	232 —
Lomb. Eisenb.	105 50	105 25
Galizier	196 70	196 60
Napoleonsd'or	9 95	9 94
Marknoten	61 50	61 45

Cours vom	24.	23.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 80	105 97
Oesterr. Papierrente	84 —	84 05
Silberrente	84 90	84 85
London	125 50	125 50
Oesterr. Goldrente	116 75	117 25
Ungar. Papierrente	93 70	93 90
Elbthalbahn	168 75	168 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	

Paris, 24. Septbr. 3% Rente 82, 47. Neueste Anleihe 1872 110, 05. Italiener 100, 55. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Schwach.

Paris, 24. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	24.	23.
3proc Rente	82 47	82 55
Amortisirbare	85 57	85 65
5proc. Anl. v. 1872	110 02	110 10
Ital. 5proc. Rente	100 55	100 60
Oester. St.-E.-A.	466 25	472 50
Lomb. Eisenb.-Act.	220 —	220 —
Türken neue cons.	13 77	13 80

Cours vom	24.	23.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II.	— —	— —
Orientanleihe III.	— —	— —
Goldrente österr.	95⅜	95⅝
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	86 06	86⅛
1877er Russen	102 —	102 —

Neue Anleihe von 1886 82 67.

London, 24. September. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, 25. Wetter: Bewölkt.

London, 24. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Befestigt.

Cours vom	24.	23.
Consols	101 03	101 01
Preussische Consols	104½	104½
Ital. 5proc. Rente	99⅛	99¼
Lombarden	8¾	8 13
5prc. Russen de 1871	96½	96½
5prc. Russen de 1872	98¾	98½
5prc. Russen de 1873	98¼	98¼
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13½	13⅝
Unificirte Egypter	76⅛	75⅝

Cours vom	24.	23.
Silberrente	68 —	68½
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	84¾	84⅞
Oesterr. Goldrente	95 —	96 —
Berlin	— —	20 56
Hamburg 3 Monat	— —	20 56
Frankfurt a. M.	— —	20 56
Wien	— —	12 73¾
Paris	— —	25 45
Petersburg	— —	23 13/16

Frankfurt a. M., 24. Septbr. Mittags. Credit-Actien 223, 75. Staatsbahn 186, 75. Galizier 159, 62. Still.

Frankfurt a. M., 24. September. Italien 100 Lire k. S. 80,375 bez.

Köln, 24. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 25, per März 17, 20. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 40. Rüböl loco 22, 80, per October 22, 60. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 24. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—110. Rüböl still, loco 40½. Spiritus behauptet, per Septbr. 27, per October-November 27, per Novbr.-December 27, per April-Mai 26⅞. Kühl.

Amsterdam, 24. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Septbr. 210, —, Mai 218, —. Roggen loco niedriger, per Septbr. 123, —, per März 130, —. Rüböl loco 21, per Mai 22¼, per Herbst 21. Raps 245.

Paris, 24. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 60, per October 22, 60, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl ruhig, per September 49, 50, per October 49, 75, per Novbr.-Febr. 50, 60, per Januar-April 51, 40. Rüböl ruhig, per September 50, 25, per October 50, 50, per Nov.-December 51, —, per Januar-April 52, —. Spiritus ruhig, per Septbr. 42, —, per October 41, 50, per November-December 41, 75, per Jan.-April 42, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Sept. Rohzucker loco 29.

London, 24. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Mais, Mahlgerste stetig, Malzgerste fest. Uebriges sehr träge, weichend. Fremde Zufuhren: Weizen 29 000, Gerste 3450, Hafer 80 400 Qrts.

Glasgow, 24. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 11½.

Abendbörsen.

Wien, 24. Septbr., 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 276,30. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 67. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, — Matt.

Frankfurt a. M., 24. Sept. 7 Uhr — Min. Creditactien 223, 50, Staatsbahn 186, 50, Lombarden —, —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —. Still.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 24. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In der jüngst vergangenen Woche war der Waarenhandel im Allgemeinen wiederum mehr schleppend. Die in den Vorwochen starken Versorgungen in Kaffee mussten selbstverständlich wieder einmal einen vorübergehenden Stillstand eintreten lassen, und bei Zucker scheiterten grössere Unternehmungen dadurch, dass erste Marken gemahlener Zucker von Fabrikanten fast gar nicht angeboten wurden und in Händlers Händen so wesentlich preishöher gehalten waren, dass Reflectanten es gerathen hielten, zu den gegenwärtigen Notirungen ihren Bedarf nur für kürzere Zeit zu decken. Auch geringere Mahlungen waren verhältnissmässig sehr preishoch gegangen und Brode und Bruchzucker sind ebenfalls nicht mehr zur Vorwochennotiz gegeben worden. Die momentan schwächere Kaffeefrage hat jedoch die bestehenden Notizen in keiner Weise ungünstig beeinflusst und blieben diese sämmtlich sehr stramm behauptet. Von Gewürzen war fortgesetzt nur Pfeffer begehrt, aber immer noch für den Abschluss grösserer Posten loco knapp und zu preishoch gehalten. Von Südfrüchten waren Mandeln wenig angeboten und eher etwas preishöher. In Heringen war ziemlich angenehme Frage und konnte deren Notiz wegen der gegenwärtig sehr knappen Zufuhr gut behauptet bleiben. Fett ist zwar loco ebenfalls nicht übermässig angeboten gewesen, ist aber entsprechend auswärtigen Notirungen auch hier etwas billiger vergeben worden. Von Petroleum war amerikanische Waare loco stark gesucht und sehr notizfest gehalten.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: 22. September: Dampfer „Schönfelder" mit der zweiten Hälfte des Cüstrin-Zuges.

Abwärts: Dampfer „Cüstrin", „Löwe", „Schönfelder" und „Silesia" nach Frankfurt.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen am 22. d. M. Dampfer „Alfred", der bereits am 23. wieder abdampfte.

Den nächsten in Aussicht stehenden Schleppzug bringt Dampfer „Christian", Capitän Haffert, Stettin, mit Güter, Steuermänner G. Noske, Stettin, mit Palmkerne, Aug. Redlich, Stettin, mit Güter, A. Staaks, Hamburg, mit Güter, E. Schönfeld, Hamburg, mit Güter, Raabe, Frankfurt, als Ableichter, W. Paulke, Frankfurt, als Ableichter.

Die Aussichten für die Schifffahrt haben sich noch nicht gebessert. Die geringen Niederschläge der letzten Tage blieben vollständig einflusslos, nur ein anhaltender Regen kann die sehnlichst erwünschte Besserung bringen.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Während das Auftreten der Zwerggruppe dauernd das Interesse des Publikums fesselt, finden auch die Leistungen der übrigen für den Anfang der Saison engagirten Kräfte allgemeine Anerkennung. Das Gebiet der Salon-Gymnastik vertritt die Gesellschaft Hugoston. Von heute ab bringt die Truppe eine neue und zwar eine humoristische Nummer zur Aufführung. Die Piece des „Costum-Verwandlungskünstlers" Mr. Ernesty bildet ein sehr amüsantes Intermezzo. Den kleinen „Schlangenmenschen" Paolo Hugoston, der in Schmiegsamkeit und fascinirenden Körperbewegungen das Unglaublichste leistet, dürfen wir ebenfalls nicht vergessen. — Zu dem gesanglichen Part des Programms übergehend, müssen wir zunächst den Gesangsduettistinnen Damen Geschwister Edelweiß volle Anerkennung zollen. Eine ebenbürtige Partnerin finden die „Edelweiß" an der Liedersängerin Fräulein Clara Engler, einer hübschen, graziösen jungen Dame, die sowohl durch Eleganz der Costüme, als durch sympathische Stimme und adretten Vortrag fesselt. Die Imitation des koketten Fächerspiels aus „Mikado" bildet eine pikante Beigabe zu ihren Vorträgen. Auch der Komiker Herr Jachtan versteht es, das Auditorium durch seine Vorträge sehr angenehm zu unterhalten. — Zum Schluß machen wir darauf aufmerksam, daß die sehenswerthe Zwerggruppe, die Gymnastiker Hugoston und Mr. Ernesty nur noch bis zum Schluß des Monats im Engagement verbleiben. Um dem größeren Publikum und Schülern und Kindern noch Gelegenheit zu geben, das amüsante Auftreten der Zwerge wahrzunehmen, werden noch heute Sonnabend, 25., und morgen Sonntag, 26. d. M., Extra-Nachmittag-Vorstellungen der Midgets-Gruppe um 4 Uhr im Zeltgartensaale zu ermäßigten Preisen veranstaltet werden.

Zu der Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 11½ Uhr, stattfindenden Eröffnungsfeier unseres Augusta-Hospitals, verbunden mit einer chirurgischen Poliklinik, Blücherstraße Nr. 2/4, erlauben wir uns die geehrten Mitglieder unseres Vereins ganz ergebenst einzuladen.

Breslau, den 24. September 1886. [3585]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.
Section Breslau. [4811]
Sonntag wegen wichtiger Mittheilungen zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Nervenkranken Frauen wird jetzt A. Widtfeld's Aachener Magen" behagen, **kalt** genossen, ärztlich verordnet, weil er die Magenthätigkeit anregt, die Nerven belebt, die Stimmung ermuthigt. [1790]

Musikalien, Wohlassortirtes Verkaufslager, sowie **Leih-Institut**, in welchem Abonnements zu billigsten Bedingungen täglich eröffnet werden können. **Theodor Lichtenberg.**

Synagoge „zum Tempel", Antonienstr. 30.
(Neu renovirt.)
Die Verwiethung der Plätze findet
am Sonntag, 26. September,
Vormittags 10–12 Uhr,
in der Synagoge statt. [4809]

Telephon 87. [389]
M. Karfunkelstein & Co., Bier-Depôt,
Schmiedebrücke 50, Breslau, empfehlen aus der Brauerei **E. Januscheck**, Schweidnitz, **vorzügliches Lagerbier, 25 Flaschen 3 Mk.;** nach **auswärts** in Versandkisten à 50 Flaschen Mark 6,00 (auch in Gebinden zu beziehen). In **Flaschen** wird diese Biersorte nicht an Wiederverkäufer, sondern **nur direct** an Consumenten geliefert.

Die bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden** bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke: **Huste-Nicht**) von **L. H. Pietsch & Co.**, sind in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke**, Hintermarkt, zu haben. [678]

Zurückgekehrt. 1804
Prof. Dr. Neisser.

Zurückgekehrt. [1802]
Dr. J. Gottstein.

Zurückgekehrt.
Dr. W. Sachs,
[4839] Zahnarzt.

Zurückgekehrt. [4822]
Dr. Heilborn.

Zurückgekehrt. [4810]
Dr. H. Rügner.

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5,
Breslau, Ernststr. 11. [2895]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich habe mich hierselbst
Ohlauerstr. Nr. 38,
Ecke Taschenstrasse,
niedergelassen und halte meine Sprechstunden [4742]
Vorm. 9–12. Nachm. 2–5.
Alfred Guttmann,
pract. Zahn-Arzt.
Poliklinische Sprechst. Vorm. 8–9.
Behandlung unentgeltlich.

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9–1, Nchm. 3–5
Arme unentgeltlich Vorm. 8–9.

Vom **10. October cr.** ab befindet sich mein Geschäfts-Local
Reuschestraße Nr. 2
in den früher **S. Grossmann Sohn**'schen Localitäten. [4807]
Jacob's Galanteriewaaren-Bazar.

Ein rüstiger Mann, Wittwer, 40 Jahre alt, Maschinenschlosser (Vermögen 6000 Thlr.), sucht eine junge Wittwe oder ein junges Mädchen, bis ca. 30 Jahre alt, das sich in eine Wirthschaft eignet, mit einem Vermögen von 1500 Thlrn. möglichst bald **zu heirathen.** [4766]
Gefl. Offerten unt. V. B. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Im gestrigen Chiffre-Inserat vom 24./9. H. 24679 ist folgender Passus **„nicht ganz unbemittelt u. evangelisch"** versehentlich ausgelassen.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.

Musikalien-Leih-Institut.

Leih-Bibliothek.

Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.

Auswärtigen
in Anbetracht der Entfernung
besondere Vergünstigungen.

Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Eine Herrenstelle in der neuen Synagoge für die hohen Festtage ist zu vermiethen. [4835]
Näheres von 9–11 Uhr Vorm. bei **Selten,** Schillerstr. 14, part.

Neue Synagoge: II. Chor Mitte **Frauen-Raum** für ר״ש״י״ר zu vergeben. **Königsstr. 9,** I. [4834]

Eine **Frauenstelle**, n. Synagoge I. Emp., z. v. Adr. sub H. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Quartalwechsel.



Eiserne Klappbettstelle, stark, **5,50** Mark.
Eiserne Klappbettstelle mit Spiral-Matratze **10** Mark.

Complete mit Matratzen und Keilkissen:

Nr. 1. Für Domestiken.
Eisen-Bettstelle, Holzwollmatratze und Kissen, complet, **12,50** M.

Nr. 2. Für Pensionate.
Eisenbettstelle, Alpengrasmatratze und Keilkissen, complet, **21** Mark.

Nr. 3. Fürs Haus.
Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Auflege-Matratze (bunt). [3595]
complet, **26,50** Mark.

Holzbettstelle, fein polirt, mit guter Alpengras-**Sprungfeder-Matratze** und Keilkissen **44** M.
Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

Feine Grabkränze
von Metall und Perlen.
Grabkreuze in Holz und Eisen.
Porzellan-Grabsteine.
Crystallglas-Denkmäler.
Marmor-Denkmal, fix und fertig, 30 Mark,
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus **1b.** 2137



(801)

Auskunft ertheilt **Jul. Sachs, Breslau,** Graupenstr. 9, und **Wilh. Mahler, Berlin,** Invalidenstr. 121. [388]

Bekanntmachung.

Die an der hiesigen evangelischen Stadtschule erledigte **Rector-Stelle,** mit welcher ein jährliches Einkommen von 2400 Mark verbunden ist, soll wieder besetzt werden. [3531]

Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu oder pro facultate docendi bestanden und sich im Schulfache bewährt haben, wollen sich bis zum 10. October d. J. unter Einreichung der Zeugnisse bei uns melden.

Greiffenberg i. Schl., 22. Sept. 1886.
Der Magistrat.
Opitz.

Ein seminaristisch geprüfter Lehrer,
der auch die Befähigung hat, als Schächter und zweiter Cantor zu amtiren, wird **per 1. Januar 1887** gesucht. **Etatsmäßiges** Gehalt 1500 Mk. p. a. Meldungen sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen **bis 31. October** a. c. einzureichen. [3591]

Glogau, den 23. September 1886.
Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
J. Landsberger.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen: Nach ihren Versicherungsbedingungen, welche durch Rescript vom 13. September c. die Genehmigung des Königl. Preussischen Ministeriums erhalten haben, verzichtet die Gesellschaft, sobald eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf die Anfechtung des Versicherungsvertrages, soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren handelt, und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Verlauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden, Selbsttödtung oder Duell herbeigeführt wird.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 **gezahlte Versicherungssummen: 42 299 172 M.**

	Versicherungsbestand	Vermögen	Jahreseinnahme	Jahresüberschuss	Dividende
1883:	201 543 550 M.	42 480 539 M.	9 079 539 M.	2 306 004 M.	1884: 41%
1884:	218 682 400 „	47 190 191 „	9 828 523 „	2 484 792 „	1885: 42%
1885:	**237 637 850** „	**52 588 091** „	**10 916 158** „	**2 605 626** „	1886: **43%**

Dividende der Versicherten 1887: **43%** der ord. Beiträge oder **steigend** nach Dividendenplan B.
Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse **ohne Abzug** den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.
Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter
in **Breslau Carl Oppenheim,** General-Agent für Schlesien, Bahnhofstrasse 3,
„ „ **Georg Krüger,** Inspector für Schlesien, Klosterstrasse 70|71, [3576]
„ „ **Heinrich Stehr,** i. Firma **F. Goldemund,** Gr. Scheitnigerstrasse 29b,
„ „ **Robert Spiegel,** Tauentzienstrasse 72a,
„ „ **Emil Smuschewer,** in Firma **Louis Sachs,** Schuhbrücke 5,
„ „ **Julius Greiffenhagen,** Schuhbrücke 78.

Bekanntmachung.

In dem am 17. September dieses Jahres publicirten Testament des pensionirten Oberförsters **Ernst Speer** von hier ist der verehelichten **Marie Speer,** geborene **von Frantzen,** beziehungsweise deren Tochter **Wera** ein Legat von 1800 Mark vermacht worden. [3579]

Dies wird, da der Wohnort der Legatarin unbekannt ist, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Carlsruh OS.,
den 18. September 1886.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Heyn.**

Das im October beginnende neue erste Quartal der
Deutschen [3502]
Roman-Zeitung,
redigirt von **Otto von Leixner.**
Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin.**

veröffentlicht folgende Romane:
Bulgaria, von **Detlef Stern.** **Bona fide,** Sport-Roman von **E. v. Wald-Zedtwitz.** **Werner Eltze,** von **E. Juncker,** (Verfasser von „Schleier der Maja" etc.) **In der Fluth,** von **Ferd. Sonnenburg** etc. etc.

Die Deutsche Roman-Zeitung veröffentlicht nur Romane, welche ihr allein gehören und nicht in andern Zeitungen abgedruckt werden! Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Abonnement pro Quartal von 13 Heften (ca. 25 Bogen gr. 4) für 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.
Klassenunterricht. — Privatunterricht.
Beginn des Wintersemesters 11. October. [1746]

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,
Tauentzienstr. Nr. 25 (Ecke Taschenstr.). [4165]
Anmeldungen für das Wintersemester nehme ich täglich von 10–12 im Schullocal entgegen. **Dr. Ernst Gudenatz.**

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des **Winterhalbjahres Montag, 11. October c.,** früh **8 Uhr.** Der Unterzeichnete ist in Schulangelegenheiten Sonnabend, 9. October c., von 9 Uhr ab im Conferenzzimmer zu sprechen.

Ohlau, 18. September 1886. [1724]
Dr. Altenburg, Gymnasialdirector.

Aus der von uns verwalteten **Marcus Schottländer**'schen und der **Louis und Bernhard Franck**'schen Stiftung sind an mehrere bedürftige und verschämte Personen Unterstützungen zu gewähren.

Nur Mitglieder der hiesigen Synagogen-Gemeinde, welche nicht Almosenempfänger sind, dürfen stiftungsmäßig berücksichtigt werden.

Meldungen sind an uns bis zum 15. October c. einzureichen.

Breslau, den 21. September 1886. [3564]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Das erste u. älteste Lotteriecomptoir Preussens v. **Schereck,** gegr. 1843, Berlin, Friedrichstr. 59, empfiehlt noch Loose zur 175. Königl. Preuss. Klassenlotterie. [1646]

Kaiser-Auszugmehl,*)

anerkannt vorzüglichstes Erzeugniß der vaterländischen Mühlen-Industrie, empfiehlt die [4451]

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz
bei Faulbrück in Schlesien.

*) Plombirte Säckchen von ca. 5 Kilogr. (10 Pfd.) Inhalt werden auf Wunsch per Post übersandt oder sind à 2 Mark bei Herrn **P. Bermann in Breslau, Reuschestraße 50,** erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Restauration auf Bahnhof Gr.-Gandern soll vom 1. Januar 1887 ab neu verpachtet werden. [3589]

Offerten sind bis zu dem auf den 25. November 1886, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Submissionstermine mit der Aufschrift:

Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Gr.-Gandern

bei uns einzureichen.

Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Geschäftsbureau beim Bureau-Vorsteher zur Einsicht aus, können von demselben auch gegen Zahlung von 30 Pf. bezogen werden.

Breslau, den 22. September 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau–Stettin.)

Der Dünger von 50 Pferden ist zum 1. Jan. 1887 zu vergeben. Gute, bequeme Abfahrt zu jeder Tageszeit. Näh. Löschstr. 16, I. Et.

Bekanntmachung.

Unsere **Sandsteinbrüche im Kreise Kattowitz**
1) auf herrschaftlich Myslowitzer Ackerland bei Janow;
2) auf herrschaftlich Myslowitzer Forstterrain zu Mrowcagorka (Agnes-Amandagrube);
3) auf der Kattowitzer Halde

sollen nebst einem bei dem Steinbruche zu 2 belegenen Arbeiterhaus vom 1. November d. J. ab auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden.

Schriftliche Offerten werden bis zum 15. October d. J. bei der unterzeichneten Verwaltung entgegengenommen und sind auch ebenda die Pachtbedingungen zu erfahren. [3542]

Kattowitz, den 22. September 1886.

von Tiele-Winckler'sche Gesammtverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Paulau Blatt Nr. 15 auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Johann Gottlieb Kachulle** zu Paulau eingetragene Grundstück

am 23. October 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte – an Gerichtsstelle — Lindenstr. Nr. 40, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1046,40 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 32,4000 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2396]

am 23. October 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Lindenstr. Nr. 40, verkündet werden.

Brieg, den 23. August 1886.
Königliches Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

Die am 29. September 1885 verstorbene **Susanna,** verwittwete **Monden,** früher verwittwete **Roder,** geborene **Arndt,** zu Schurgast hat in ihrem am 13. October 1885 eröffneten Testamente [3567]

die Kinder ihres verstorbenen Bruders **Carl Arndt** zu Schurgast zusammen zu einem Zwölftel

zu Erben eingesetzt.

Dem seinem Aufenthalte nach unbekannten

Schuhmachermeister Fritz Arndt aus Kattowitz

wird dies in Gemäßheit des § 231 Titel 12 Theil I Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht.

Löwen, den 22. September 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister wurde heute bei Nr. 26 das Erlöschen der Firma [3568]

Th. Kandziora

zu Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 17. September 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 593 die Firma [3566]

Fr. von Einem

und als Inhaber derselben der Kaufmann

Friedrich von Einem

zu Reichenbach, welcher das Bankgeschäft betreibt, eingetragen worden.

Reichenbach u. E.,
den 21. September 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die **Bahnhofs-Restauration** auf der diesseitigen, im Laufe des Monats November d. J. zu eröffnenden Station Trebnitz nebst zugehöriger Wohnung soll von dem noch näher zu bestimmenden Tage der Eröffnung jener Station ab verpachtet werden. Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Trebnitz" sind bis zu dem zur Durchsicht der eingegangenen Offerten auf [3563]

Sonnabend, den 16. October d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

anberaumten Submissions-Termine an uns einzusenden. Die Pachtbedingungen können in unserer Kanzlei, Oderthorbahnhof hierselbst eingesehen werden, sind aber auch von letzterer gegen porto- und abtragfreie Einsendung von 30 Pf. käuflich zu beziehen.

Breslau, den 18. September 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau–Tarnowitz).

Für das Jahr 1887 soll die Anlieferung des Bedarfs an [1793]

Brenn- u. Maschinen-Oel, Sprengpulver, Dynamit u. sonstigen Verbrauchsmaterialien

für die Factoreien:
a. der **Paulus-Grube** bei **Morgenroth OS.**,
b. der **Hohenzollern-Grube** bei **Beuthen OS.**
im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten an die **Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung** hier unter der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Factoreiwaaren"
bis zum **20. October c. incl.** versiegelt einreichen.

Der Nachweis über die Quantitäten, Sorten, Maße 2c. der zu liefernden Waaren, sowie die Lieferungs-Bedingungen können im hiesigen Verwaltungs-Bureau eingesehen werden. Die Lieferungs-Bedingungen werden auch auf Verlangen gegen Einsendung von 70 Pf. schriftlich **franco** mitgetheilt.

Beuthen OS., den 21. Sept. 1886.
Der Gräflich Schaffgotsch'sche General-Director.
Erbs.

Grubenholz-verkauf!

Aus dem nächsten Einschlage des Stadtforstens sind ungefähr
700 Festmeter Grubenhölzer
zu verkaufen. Offerten werden innerhalb 8 Tagen erbeten. [1805]
Gr.-Strehlitz, den 23. Sept. 1886.
Der Magistrat.

Bauholzverkauf.

Trockene Bauhölzer in den verschiedensten Stärken verkauft [3538]
Die Gräflich Pfeil'sche Forstverwaltung
Hausdorf, Kreis Neurode.

Ein Fabrik-Grundstück

mit **Dampfmaschine** und **großen Fabrik-**, auch **Wohn-Räumlichkeiten** in einer größeren **Garnisonstadt Mittelschlesiens**, an einer der belebtesten, schönsten Straßen gelegen, ist zu [1797]
verkaufen.
Erforderl. sind ca. M. 15–20000. Offerten unter Chiffre V. 305 an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Ein Gasthaus, nur gut gelegen, wobei auch ein flotter ordinärer Ausschank sein muß, wird in einer größeren Stadt zu kaufen gesucht.
Nur ausführliche, genaue Offerten werden unter M. St. 75 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3547]

Eine im besten Betriebe befindliche Ziegelei, 1/4 Stunde von Schweidnitz entfernt, mit ca. 18 Morgen vorzüglichstem Material, wovon ca. 12 Morgen unaufgedeckt sind, ist für den Preis von 45000 Mk., bei 10000 Mk. Anzahlung durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Gebäude und Oefen sind in bestem Zustande, Hypotheken fest. [3221]
Schweidnitz, im September 1886.
Aloys Kaiser,
Bankgeschäft, Ring 36, I. Etage.

Eine **gute Gastwirthschaft** mit Garten, Kegelbahn 2c., in hiesig. Stadt, ist für 16000 Mark bei 3000 Mark Anzahlung **sofort zu verkaufen. A. Merkel, Brieg**, Reg.-Bez. Breslau. [3232]

Ein über 30 Jahre bestehend.
Tuch-, Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft
in einer Kreisstadt Mittelschles. **kann** unter günstigen Bedingungen **sofort übernommen werden.** Offerten sub **T. 303** befördert **Rud. Mosse, Breslau.** [1799]

Ein gutes Gasthaus, Restauration oder Stelle als Lohnschänker wird gesucht. [4804]
Offerten unter R. A. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine **fast neue Theaterbühne** mit mehreren Decorationen und sämmtlichem Zubehör ist preiswerth **zu verkaufen.** [3570]
Alles Nähere durch
C. Krumpholz, Tapezierer,
Brieg, Reg. Breslau.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider**, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Püschera**, Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer**, Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.**, Albrechtsstraße 17. [1630]

Geröstete Kaffees, beliebteste Sorten:

Wiener Mischung p. Pfd. 1,20 Mk.
Menado-Melange " " 1,40 "
Familien-Kaffee " " 1,10 "
Java-Melange " " 1,00 "
Volks-Kaffee " " 0,78 "
Menado-Ceylon-Mocca-Melange " " 1,60 "
Sorgfältige Erledigung schriftlicher Aufträge. [4348]
Edmund Weiss,
31. Ketzerberg 31.

Tafel-Trauben,
schöne ausgesuchte, ein 5-Kilo-Korb 2 M. 60 Pf. franco jeder Poststation gegen Nachn. oder Cassa.
Robert Roth, Werschetz, Ungarn.



Grünberger Weintrauben,
d. Jahr s. schön. 10 Pfd.-Kiste 3 M. Preisliste üb. **Backobst, Pflaumenmus, eingel. Früchte** und **Gemüse, Säfte, Gelees, Marmeladen, Apfelwein, Tafelobst, Wallnüsse** u. a. sofort zu Diensten. [1806]
Grünberg i. Schles.
Garten Ruhleben
Otto Eichler.

Frisch geschossene Hasen,
große Rehkeulen 6 M., Rehrücken und Blätter bei **L. Adler**, Oderstraße 36 im Laden. [4840]

Der so schädliche u. lästige Zahnstein
wird durch das **weltberühmte** k. k. Hof-Zahnarzt
Dr. Popp's veget. Zahnpulver von den Zähnen entfernt.
Im Gebrauche mit dem **Anatherin-Mundwasser** erhält es gesunde Zähne und werden dieselben blendend weiß.
Preis 1 M. [3578]
Durch 40 Jahre erprobtes Anatherin-Zahn- und Mundwasser
von **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien**,
stillt **Zahnschmerz**, **gesundet krankes Zahnfleisch**, erhält und **reinigt die Zähne**, verhütet **üblen Geruch**, erleichtert **das Zahnen bei kleinen Kindern**, ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwassern.
Preis 1, 2, 3 M.
Erfolg garantirt bei genauer Beobachtung der Gebrauchs-Anweisung.
Dr. Popp's
Vegetab. Zahnpulver Preis 1 M.
Anatherin-Zahnpasta Preis 2 M.,
Zahnplombe Pr. 2 M.,
Kräuterseife, geg. Hautkrankh. Pr. 60 Pf.
Zu haben in **Breslau: S. G. Schwartz**, Hofl., **Umbach u. Kahl**, Droguerie, Taschenstraße Nr. 20, sowie in vielen Droguen- und Parfümerie-Handlungen.

Dr. med. Michaelis,
Magensalz,
Rathsapotheke, Jena. [1687

Zwei antike, sehr gut erhaltene, eichene Truhen (Koffer), 122 zu 64, bezw. 137 zu 72 cm lang und hoch, sind billig zu verkaufen. Näh. Postamt Oberglogau. [3521]

Ein großer, schöner **Nachtigallen-Käfig** und **2 andere starke Bauer** sind billig zu verkaufen **Kl. Scheitnigerstr. 5a**, 1. Stock rechts.

Ein hübsches **Schoß- od. Stubenhündchen** wird zu kaufen gesucht **Kl. Scheitnigerstr. 5a**, 1. St. **Pohl.**



Der Bockverkauf
aus hiesiger **Vollblut-Rambouillet-heerde** hat begonnen. [3380]
Preise von 90 bis 150 Mark.
Königl. Dom. Proskau.
Hohberg, Königl. Amtsrath.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Cassirerin.
Ein anständiges Mädchen, (jüd.) umsichtig und firm im Rechnen, findet sofort als Cassirerin Stellung. [3572]
Siegfried Steinitz,
Restaurant zum Eiskeller,
Gleiwitz.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort [3569]
eine tüchtige Directrice,
eine tüchtige Verkäuferin.
H. Landsberger,
Beuthen OS.

Ein anständiges jüd. Mädchen welches in Küche und Destillations-Ausschank vollständig firm ist, wird per 1. October od. 1. November bei hohem Salair gesucht. [3573]
Poln. Sprache Bedingung.
Julius Kochmann,
Zabrze.

Ein Mädch. d. Tag üb. z. Kind. m. s. Gabitzstraße 76, I., bei **Ziegler.**

Eine 14 J. alte Beamtent. s. Stell. a. **Lehrmädch.** i. ein. Gesch., gleichv. w. Br. Off. u. B. B. 83 Briefk. d. Ztg.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per sof. oder 1. November 1 tüchtigen [1796]
Reisenden,
der auch praktisch in der Destillation erfahren ist. Nur solche wollen sich melden, die bereits die Kreise **Oels, Wartenberg** und **Namslau** mit gutem Erfolg bereist haben.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre U. 304 bei **Rudolf Mosse** in **Breslau** niederzulegen. Retourmarken verbeten.

Ein verh. Mann sucht bei bescheidenen Ansprüchen und Reisespesen Stellung als Reisender in einem Destillations-Geschäft; Schlesien mit größtem Erfolg bereist und mit der Kundschaft gut vertraut. [4803]
Offerten unter K. L. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

1 Mühlenbuchh., aus der Mühlen- oder **Getreidebr.**, der poln. Spr. mächtig, w. bei 1500 Mk. Geh. ges. durch **E. Richter**, Münzstr. 2a.

F. 1 Cigarrenfabrik suche ich **1 Exped. u. Reisenden** (1200 M. G.) **E. Richter, Münzstraße 2a.**

Für Galant.-Kurzw. wird bei 600 M. Geh. u. Stat. **1 Commis**, zur Reise befähigt, ges. durch [4830]
E. Richter, Münzstr. 2a.

F. Posam.-, Kurz- u. Weißw. w. 1 christl. **Commis** gesucht durch
E. Richter, Münzstr. 2a.

F. Eisen-Kurzw. u. Stabeisen w. **2 Expedienten** ges. durch
E. Richter, Münzstr. 2a.

1 Destillateur, (Christ) wird für **Comptoir** u. **Reise** gesucht durch
E. Richter, Münzstr. 2a.

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich p. 1sten October **einen tüchtigen Commis.**
M. Karliner,
[3500] **Rudahammer.**

Einen Commis u. einen Lehrling sucht sofort ev. 1. October cr.
Ad. Bochenek, Myslowitz,
Tuch-, Herr.-Gard.- u. Schnittw.-Hdlg.

Für meine Specerei-, Mehl- und Schnittwaaren-Handlung suche ich per 1. October **einen Commis**, der auch polnisch spricht. [3581]
Israel Wolff,
Chorzow OS.

Ein tüchtiger **Verkäufer u. Decorateur** findet in meiner Leinwand- und Wäsche-Handlung per 1. Octbr. Stellung.
Louis Salomonski,
Kupferschmiedestraße 45.

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Octbr. **einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling**, mosaisch und der polnischen Sprache mächtig.
[3552] **M. Gadiel,**
Guttentag Oberschl.

Als Verkäufer
sucht ein j. Mann Stellg. in einem Papier- oder Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft. Offert. erb. unter A. V. 78 Exped der Bresl. Ztg.

Für ein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft einer größeren Stadt Oberschlesiens wird ein **tüchtiger Verkäufer** zum sofortigen Antritt gesucht. Polnische Sprache bedingt. Offerten an [4824]
Heimann & Seidenberg,
Breslau, Carlsplatz 4, I.

Von ein. **Berliner Eisenwaaren-Geschäft en gros** wird **ein gewandter Expedient für Lager** — im Fall auch für Reise — gesucht.
Offerten befördert die Exped. dieser Ztg. unter E. N. 91. [3596]

Für einen jungen Mann (Oberprimaner) wird eine Stelle in einem Bank-Geschäft gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt Herr
Wolff Lewisohn
[1798] in **Breslau.**

Ein **junger Mann**, firm in Galanterie- u. Kurzwaaren, melde sich bei **R. Kempner**, Carlsstr. 44.

Ein Blankglaser,
der in der **Blei-** und **Bilderarbeit** bewandert ist, wird für dauernde und gute Stellung gesucht von [3593]
F. A. Schubert,
Chemnitz, Lobgasse 5.

Praktischer Zuschneider
für Maaß und Lager sucht bald Stellung. [4826]
Offerten unter S. B. 82 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Zuschneider**, akademisch gebildet, welcher mehrere Jahre in einem Geschäfte thätig war, **sucht Stellung**, gestützt auf gute Zeugnisse. Gefl. Offerten bitte unter **G. Tschenisch, Bunzlau**, Klosterplatz 3.

1 herrsch. Kutscher, mit guten Zeugn., tücht. Haushält., Reservisten empf. Frau **Heinrich**, Rathhaus 27.

Für ein Modewaaren- und Confections-Geschäft wird zum sofortigen Antritt
ein Lehrling
mit guter Schulbildung und über 15 Jahr alt gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. [3574]
Heinrich Kaiser
in **Schweidnitz.**

Suche zum 1. October einen etwas polnisch sprechenden **Lehrling** für meine Apotheke. Kostgeld wird beansprucht. [3544]
Ratibor. W. Henning,
Einhorn-Apotheke.

Suche per 1. October cr. für mein
Destillationsgeschäft einen Lehrling.
Th. Abraham,
[1762] **Schweidnitz.**

Einen Kellnerlehrling
für Hotel I. Ranges in Breslau sucht **Kottolinski**, vormals **Hielscher**, Altbüßerstraße Nr. 59. [4838]

Für meinen Sohn (Tertianer) **suche** ich eine **Stelle** als **Lehrling** in einem **Droguen-Geschäft.** [1795]
J. Palitza, Ratibor,
Eisenbahnstraße.

Für unser [1794]
russ. Rohproducten- und Commissions-Geschäft
suchen zum 1. October cr. **einen Lehrling** gegen monatliche Vergütigung. [1794]
M. Leffman & Co.,
Berlin C.,
Alexanderstraße 35.

Für meine Lederhandlung und Schäftefabrik suche einen **kräftigen Lehrling.** [3592]
Adolph Koslowsky,
Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Winterquartiere f. 3 hocheleg. Etagen, à 6 u. 7 Zimm., eleg. **möbl. od. unmöbl.**, Zimmerstr. 12 u. a. Oberschl. Bahnh. 4 i. 2. St. b. z. v.

Ohlau-Ufer 26
2. Etage, Wohn. von 4 Zimm. 2c., zu verm. Näh. beim Haushälter.

Trebnitzerstr. 20
eleg. Wohnungen, 3, 4 u. 7 Zimm., Cabinet, Küche und Beigelaß, mit Gartenbenutzung, sofort, auch später. Näheres **H. Baranke**, daselbst.

Freiburgerstraße 26
ist die 3. Etage, 8 Zimmer 2c., mit **Gartenbenutzung**, per October zu vermiethen. [4100]

Laden.
In bester Lage von **Görlitz** ist ein **großer Laden** mit großem Schaufenster, in dem seit 12 Jahren ein Spiegel-Geschäft betrieben, per 1. Januar event. 1. April 1887 zu vermiethen. Der Laden eignet sich seiner frequenten Lage wegen zu jed. anderen Branche und gehören event. dazu große Wohnung und noch sonstige große Räumlichkeiten. [3571]
Miethspreis enorm billig.
Gefl. Offerten unter T. G. 84 an die Exped. der Bresl. Zeitung erb.

Ein Eck-Laden
mit 2 Schaufenstern, Spiegelscheiben, nebst anhängender Wohnung, in bester Geschäftslage, ist in **Sorau N./L.**, Wilhelmsplatz, sofort zu vermiethen d. **Timling, Sorau N./L.**

Alexanderstr. 26 — 3. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [4505]
Garvestr. 13 — halbe 1. und 3. Etage zu vermiethen.

Freiburgerstr. 16
(Ecke Neue Graupenstr.)
per Ostern 87 eine Wohn., best. aus 4 zweifenstr. Zimm., 1 Balconz., Alk., Mädch.- u. Badec., 2 aneinanderstoßenden Entrees 2c., zu verm. Näh. 2. Et., rechts. [4819]

Ein größerer Laden
ist Ohlauerstraße Nr. 87, Ecke Ring, per 1. Januar 1887 zu vermiethen. [4817]
Näh. das. in der Leinwandhandlung von **Wilhelm Regner.**

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course
vom 1. Juni 1886 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).
Ank. 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.
Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 23 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 9 Uhr 54 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.
Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm.
Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Minuten Nachm.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm.
Ank. 4 Uhr 16 Minuten Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 55 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 6 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 13 Min. Abds.
Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 29 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 46 Min. Nachm. — 7 Uhr 33 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 46 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Nachm. — 7 Uhr 52 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.
Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	9	SSW 2	bedeckt.	
Aberdeen	764	9	NW 3	bedeckt.	
Christiansund	759	7	OSO 1	Regen.	
Kopenhagen	758	7	W 2	h. bedeckt.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	747	5	WSW 3	Regen.	
Moskau	754	3	WSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	9	NNW 2	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	762	12	N 2	wolkig.	
Sylt	760	7	NO 1	wolkenlos.	
Hamburg	760	7	W 2	wolkenlos.	Abends Regen.
Swinemünde	760	6	WSW 2	heiter.	
Neufahrwasser	752	8	WSW 2	h. bedeckt.	
Memel	756	8	WNW 3	h. bedeckt.	Nchts. stark. Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	761	6	WSW 3	wolkig.	
Karlsruhe	751	7	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	762	9	NNO 2	h. bedeckt.	
München	761	8	NO 2	bedeckt.	
Chemnitz	761	4	S 1	wolkenlos.	Nebel, Reif.
Berlin	760	5	still	wolkig.	Gestern Mitt. Regen.
Wien	760	9	still	bedeckt.	
Breslau	760	6	still	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	755	14	NO 4	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert. Ueber Central-Europa dauert bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung das veränderliche Wetter fort, indessen haben die Niederschläge im Binnenlande etwas abgenommen. Die Temperatur ist fast überall gesunken, insbesondere in Süd-Deutschland und Oesterreich-Ungarn, wo dieselbe erheblich unter der normalen liegt. Ueber der deutschen Küste ziehen die oberen Wolken aus Westnordwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer: sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.